

Festival #17

DER NEUE HEIMATFILM

Mi. 25. - So. 29. August 2004

Local-Bühne Freistadt

Salzgasse 25 . 4240 Freistadt . 07942/77733

<http://www.local-buehne.at>



INHALT

Zum Programm	3	Lettere al Vento.....	28
Wettbewerbe/Preise.....	4	Mille Mois	29
Eröffnung; Live: Orfej.....	5	Morgarten findet statt	30
Live: Nikki Sudden	6	Mussolini, Churchill e Cartoline	31
Wir danken.....	45	No. 17	32
Zur Orientierung	46	Occidente	33
Küche im Salzhof	46	Ort - Ried.....	34
Kartenpreise 2004	47	Palabras	35
Nach dem Festival	47	Rosso.....	36
Impressum	47	Sennen-Ballade.....	37
		Sunnseitr	38
		Tarifa Traffic.....	39
FILME		The last Train.....	40
Alpbestoßung in Scheiðbodo ob Gspon... 43		This ain't no Heartland.....	41
Arcipelaghi.....	7	Über eine Straße.....	42
Augenleuchten	8	Valehtelija	44
Bauernkrieg.....	9		
Bilder finden.....	10	ITALIEN SCHWERPUNKT	
Brennen im Wind	11	Arcipelaghi.....	7
Das Leben des Jürgen von Golzow	12	Lettere al Vento.....	28
Der Hunger, der Koch und das Paradies ... 13		Occidente	33
Eine Stunde täglich... ..	14	Palabras	35
fern.OST	15		
Festung Heimat.....	43	SCHWEIZ SCHWERPUNKT	
Fremds Land	16	Bauernkrieg.....	9
Hierankl	17	Der Hunger, der Koch und das Paradies ... 13	
Hirtenreise ins 3. Jahrtausend.....	18	Fremds Land	16
Höhenrausch.....	43	Hirteneise ins 3. Jahrtausend.....	18
Honey Baby.....	19	Morgarten findet statt	30
Houng.....	44	Mussolin, Churchill e Cartoline	31
How I killed a Saint	20	Sennen-Ballade.....	37
Kitchen Stories	21	Tarifa Traffic.....	39
Kommen und Gehen.....	44		
La Vida que te espera.....	22	PROGRAMMÜBERSICHT	23-26
Leichte Winter	27		



ZUM PROGRAMM

Die Eröffnung des 17. Festivals „Der neue Heimatfilm“, traditionell Open-Air in der Salzgasse in Freistadt, kann heuer mit einem ganz besonderen Ereignis aufwarten, nämlich mit der **Premiere von AUGENLEUCHTEN**, dem neuen Film von **Wolfram Paulus**, der mit der gesamten Filmcrew nach Freistadt kommen wird.

Ebenfalls in Freistadt mit seinem neuesten Film **HONEY BABY**, **Mika Kaurismäki**, dem heuer beim Filmfest München zusammen mit seinem Bruder Aki eine Retrospektive gewidmet war. Paulus und Kaurismäki kennen sich schon von der Filmschule München. Mika Kaurismäki war für die Kamera der ersten Filme von Paulus verantwortlich: **HOUNG, KOMMEN UND GEHEN**. Diese Filme werden von beiden gemeinsam präsentiert.

Überhaupt ist unser Festival mehr denn je ein Treffen von/mit Freunden: **Karl Saurer** und **Erich Langjahr** kommen zum je 5. Mal nach Freistadt. Sie stehen mit **Luke Gasser** im Mittelpunkt des Schweizer Schwerpunktes.

Der Schweizer Dokumentarfilmer Erich Langjahr ist seit über 30 Jahren in seinen Filmen auf der Suche nach Identität des Menschen und gleichzeitig setzt er sich mit dem Wandel der Zeit in einer intensiven und einfühlsamen Bildsprache auseinander. Heuer wird Langjahr 60 und es wird ihm der **Würdigungspreis der Stadt Freistadt** im Rahmen des Festivals überreicht, eine Werkschau mit 4 Filmen wird zu sehen sein.

Als Freunde des Festivals dürfen wir auch **Barbara und Winfried Junge** bezeichnen. Mit **DAS LEBEN DES JÜRGEN VON GOLZOW** präsentieren sie das letzte Einzelporträt ihrer Langzeitbeobachtung (seit 1961) der „Kinder von Golzow“, das noch nicht bei uns zu sehen war.

Der Dokumentarfilm ist heuer überproportional gut vertreten, vor allem auch qualitativ. Erfreulich die Österreich-Premiere von **Andreas Horvath's THIS AIN'T NO HEARTLAND**, der beim Chicago-Dokumentarfilm-

festival mit dem großen Preis ausgezeichnet wurde.

Im Mittelpunkt der schon traditionellen Italien-Reihe steht der Schauspieler-Regisseur **Corso Salani**. Salanis filmische Erkundungen sind dem Thema der Reise gewidmet, wobei vor allem osteuropäische Länder sein Interesse geweckt haben. Das Kino des Corso Salani ist durch den Kontrast von Großaufnahmen und Totalen gekennzeichnet. Sein Interesse gilt der Einbettung der Menschen in den sie umgebenden Raum.

Die Emigration als zentrales Reisemotiv des modernen Kinos steht auch im Zentrum von **Edmond Budinas LETTERE AL VENTO**, einem ungewöhnlichen, stark autobiographisch gefärbten Film. Dem Regisseur, der seit 1991 als Fabrikarbeiter in Italien lebt und selbst die Hauptrolle spielt, ist ein poetisch überhöhter Film im Stil von Kusturica aber auch mit Anleihen beim italienischen Neorealismus gelungen.

Schließlich startet das Freistädter Festival heuer mit einer Filmschau, die dem sardischen Kino gewidmet ist und in den nächsten Jahren fortgesetzt werden soll. Mit **Giovanni Columbus ARCIPELAGHI** betritt man eine archaische, fremde Welt, in der die Aufklärung eines Mordfalles der Ausgangspunkt einer Erkundung seelischer Untiefen wird.

Der lokalen Filmszene wird mit 6 Videofilmen im Salzhof ein Forum geboten, ihre Werke zu zeigen, unter anderem mit der Uraufführung von **ORT – RIED** von **Angela Summereder**.

Außerdem bewerben sich heuer sieben österreichische Erstaufführungen um den Filmpreis der Stadt Freistadt, dotiert mit 2.222,- Euro.

Wie immer bietet das Vorwort zu wenig Platz, um alle Filme entsprechend zu würdigen. Nehmen Sie also diesen Katalog zur Hand und wählen sie selbst, Empfehlen können wir alles, schließlich ist unser Programm handverlesen.

Interessante und spannende Stunden im Kino wünscht Ihnen

Ihr Festival Team

WETTBEWERBE

SPIELFILMWETTBEWERB UM DEN PREIS DER STADT FREISTADT

Der Preis der Stadt Freistadt ist mit 2.222,- Euro dotiert und wird von einer sechsköpfigen Jury vergeben. Den Siegerfilm gibt es am Samstagabend noch einmal zu sehen. Am Wettbewerb nehmen heuer die folgenden sieben Filme teil:

AUGENLEUCHTEN	Wolfram Paulus.....	A 2004	90 min	Seite 8
FREMDS LAND	Luke Gasser.....	CH 2003	108 min	Seite 16
HIERANKL	Hans Steinbichler	D 2003	93 min	Seite 17
HONEY BABY	Mika Kaurismäki.....	D/F/Lettland/RU 2004	105 min	Seite 19
LA VIDA QUE TE ESPERA	Manuel Gutierréz Aragón	E 2003	108 min	Seite 22
LETTERE AL VENTO	Edmond Budina.....	I/AL 2002	84 min	Seite 28
THE LAST TRAIN	Alexei A. German	RU 2003	82 min	Seite 40

Die Jury setzt sich heuer aus folgenden Personen zusammen:

Elisabeth Schneider-Mas	(Zentrum Radstadt, Österreich)
Anna Katharina Laggner	(Viennale, Crossing Europe, Österreich)
Carola Schmid	(Constantin Film, Österreich)
Andrea Fornari	(Pablo-Film, Italien)
Wolfgang Huber	(Kunsthistoriker, Österreich)
Martin Fritz	(Festival der Regionen, Österreich)

WÜRDIGUNGSPREIS DER STADT FREISTADT

Der Würdigungspreis wird an Filmschaffende verliehen, die sich durch kontinuierliche Arbeit oft außerhalb kommerzieller Produktionsstrukturen um den „neuen Heimatfilm“ verdient gemacht haben. Heuer erhält ihn der schweizerische Filmemacher Erich Langjahr.

PUBLIKUMSWERTUNG

Mit jeder Eintrittskarte erhalten Sie ein Wertungskärtchen, mit dem Sie direkt nach dem Besuch über en Film abstimmen könne. Die Kärtchen werden von uns eingesammelten und ausgewertet. Der Publikumsliebbling wird am Sonntagabend noch einmal gezeigt.

Achtung! Wenn Sie einen Tages- oder Festivalpass kaufen, holen Sie sich bitte für jeden Film, den Sie sehen, ein Wertungskärtchen.

ERÖFFNUNG

URAUFFÜHRUNG „AUGENLEUCHTEN“ VON WOLFRAM PAULUS

KONZERT „ORFEJ“

Martin Lubenov ist eine weitere Bereicherung der heimischen Akkordeonwelt, zugleich ein in der progressiven bulgarischen Szene viel bewundener Repräsentant einer „New Roma Music“. In seinem eigenwilligen Spiel kreuzen sich die schillerndsten Traditionen des Balkans: mazedonisch-bulgarische Volksmusik und die vor Lebendigkeit überberstende, ständig sich entwickelnde Musik der südbalkanischen Roma. Man ergänze diese musikalische Basis durch Jazz, Tango Nuevo, Pariser Musette, serbische, rumänische, griechische und türkische Musik, atemberaubende Virtuosität und ausgefallene Arrangementideen: That's Martin Lubenov.

Orfej sind so etwas wie das Martin Lubenov Orkestar en miniature, nur noch jazziger: Atemberaubende Virtuosität, reiche Harmonie, die denkbar komplexesten Rhythmen, respektlos-verspielte Improvisation und Schwindel erregende Melodieloops ...

Ohne großspurige Programmatik würzen sie ihre eigentümliche Fusion aus bulgarischem Folk und Jazz nicht nur mit allerlei ethnischen Zitationen, sondern servieren diese Mischung auch mit legerer Selbstverständlichkeit und unbändiger Vitalität.

Besetzung:

Martin Lubenov - Tastenakkordeon

Ateshghan Yuseinov - Gitarre, Tambura, Saz

Ventislav Radev - Percussion

Nenad Vasilic - Kontrabass



Mi. 25. Aug. 19.30 Eröffnung - Open Air vor dem Kino Freistadt (bei Schlechtwetter im Kino)
20.30 Uraufführung von „Augenleuchten“ - Open Air vor dem Kino Freistadt (bei Schlechtwetter im Kino)
nach 22.00 Konzert „Orfej“ - im Salzhof

KONZERT

NIKKI SUDDEN

Anlässlich der Österreich-Premiere von Mika Kaurismäkis Film „Honey Baby“ wird Nikki Sudden – der für Teile des Soundtracks verantwortlich ist – in Freistadt zu Gast sein. Ein ganz Besonderes Ereignis, zählt Sudden doch seit mittlerweile mehr als drei Jahrzehnten zu den Highlights der Underground-Rock Szene.

Mit dem Gitarrespielen begann er 1971, seine erste Band waren die Swell Maps, mit der er schon erste größere Erfolge verbuchen konnte. Nach deren Auflösung widmete er sich zuerst einer Solo-Karriere, später gründete er dann die legendären Jacobites. Nach deren Auflösung 1986 probierte er es erneut Solo und veröffentlichte fünf Alben. Dabei entdeckte er das Reisen für sich und arbeitete auch unter anderem mit R.E.M. zusammen. Neben einer Jacobites-Reunion und einem umfangreichen Tourprogramm brachte er auch weiterhin Solo-Alben heraus, so auch sein legendäres Album „Red Brocade“. Seit geraumer Zeit ist er nun immer wieder rund um den Globus unterwegs und spielt über 100 Konzerte im Jahr. Er lebt in Berlin.



Do. 26. Aug. ca. 22.30 (im Anschluss an „Honey Baby“) im Salzhof

ARCIPELAGHI

Spielfilm

ARCHIPELE

I 2001, 85 min, Sardische Originalfassung mit deutschen UT, R: Giovanni Columbu, B: Giovanni Columbu nach dem gleichnamigen Roman von Maria Giacobbe, K: Fabio Olmi, S: Catherine Catela, M: Piero Milesi, D: Pietrina Menneas, Paolo Lostia, Giancarlo Lostia, Carlo Sannais

Obwohl es sich um die Adaption des gleichnamigen Romans von Maria Giacobbe handelt, ist **ARCIPELAGHI** das genaue Gegenteil eines literarischen Films. Irgendwie wird man durch die rigorose Verwendung der sardischen Sprache, den Rückgriff auf Laiendarsteller und die Authentizität der Drehorte an den ersten großen sardischen Film **BANDITI A ORGOSOLO** von Vittorio De Seta aus dem Jahre 1961 erinnert. Die Geschichte kreist um einen Prozess beim Gericht in Nuoro, wo zwei Morde aufgeklärt werden sollen.

Die erste Untat betrifft den kleinen Giosuè, der, während er die Schafherde seiner Familie bewacht, zufällig Zeuge eines Pferdediebstahls wird. Die drei Diebe zwingen ihn die Tat zu verschweigen, bringen ihn aber später um, da sie glauben, dass er dem Bestohlenen alles verraten hat. Der zweite Mord hat als Opfer den Mörder des kleinen Giosuè, der während eines Maskenumzugs im Dorf erschossen wurde. Angeklagt ist Oreste, der 14-jährige Bruder von Giosuè.

ARCIPELAGHI ist ein großartiger Film, emotional aufwühlend, gleichzeitig aber auch mit der nötigen Distanz gedreht, um die unterschiedlichsten Aspekte einer lokalen Realität zu verdichten: die archaische Tradition der Blutrache, das misstrauische und opportunistische Vorgehen der Justiz, die Immobilität des Dorfgeschehens angesichts der barbarischen Akte, die Kirche, die Vergebung predigt aber nicht hilft.
Lietta Tornabuoni



Giovanni Columbu

Geb. 1949 in Nuoro, Sardinien. Studium der Architektur in Mailand. Seine Abschlussarbeit löst 1975 in Sardinien eine Debatte über die industrielle Entwicklung aus. Einige Jahre arbeitet er als Regisseur für das staatliche Fernsehen (RAI) und dreht in diesem Zusammenhang mehrere Fernsehfilme. Er dreht in der Folge auch mehrere Videoclips, unter anderen auch für Benetton. **ARCIPELAGHI** ist sein erster Kinospielefilm. Initiiert von „Fare Cinema“, einer Seminarreihe, die sich der Promotion des sardischen Films widmet.

Filmografie

1982 ANDELAS
1984 VISOS
2001 ARCIPELAGHI

Sa. 28. Aug. 20.30 Kino 2 in Anwesenheit des Regisseurs
So. 29. Aug. 20.15 Kino Katsdorf in Anwesenheit des Regisseurs

AUGENLEUCHTEN

Welturaufführung

Spielfilm

A 2004, 90 min, Deutsche Originalfassung, R: Wolfram Paulus, B: Kurt Hennrich basierend auf einer Idee von Heide Katharina Jansen, in Zusammenarbeit mit Wolfram Paulus, K: Wolfgang Lehner, S: Wolfram Paulus, Roland Freinschlag, M: Peter Valentin, D: Dominik Leeb, Nadja Vogel, Andreas Puehringer, Fritz Egger, Alice Schneider, Christian Schärf, Marie Colbin

Ein Dorf in Oberösterreich. Der Tod seiner Mutter treibt den zehnjährigen Wastl in die völlige Isolation. Allein im Wald, bei seinen geliebten Tieren, erschafft er sich sein eigenes Universum wo Leben und Sterben keinen Widerspruch darstellt. Sein überforderter Vater und eine engagierte Beamtin des Jugendamtes, versuchen Wastls Panzer zu knacken. Er wehrt sich dagegen. Franziska hilft ihm dabei. Die 16-jährige Adoptivtochter verständnisloser Kleinhäusler träumt davon, Tänzerin zu werden. Wastl, der bei ihr die verlorene Liebe und Wärme seiner Mutter wieder findet, hilft ihr das nötige Geld für die Ausbildung aufzutreiben, damit er an ihrer Seite sein kann.

Je näher sie einander kommen desto mächtiger wird die Front gegen die beiden: Franziskas Adoptiveltern, die Frau vom Jugendamt und sogar Wastls Vater sind für die Trennung. Jeder der beiden kämpft für sich und gegen Alle. Nach dem Tod seiner Mutter sieht sich Wastl erneut mit dem Verlust (s)eines liebsten Menschen - Franziska - konfrontiert.

Er verzichtet und gewinnt; in jeder Beziehung.

Auch wenn Wastl und Franziska am Ende einander verlieren, sind beide Sieger.



Wolfram Paulus

Jahrgang 1957 - geboren in Großarl, Land Salzburg
1977-82 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München

Filmografie (Auswahl)

1979 HOUNG
1980 KOMMEN UND GEHN
1985 HEIDENLÖCHER
1987/88 NACHSAISON
1989/90 DIE MINISTRANTEN
1991 FAHRT IN DIE HAUPTSTADT
1994 DU BRINGST MICH NOCH UM
1995 EIN RUCKSACK VOLLER LÜGEN
1997 RENNLAUF
1998/99 DER SCHATZ DER VOM HIMMEL FIEL

Mi. 25. Aug. 20.30 Open Air

in Anwesenheit des Regisseurs
und des Filmteams

Fr. 27. Aug. 11.30 Kino 2

in Anwesenheit des Regisseurs

BAUERNKRIEG

Dokumentarfilm

CH 1998, 84 min, Schweizerdeutsche Originalfassung mit deutschen UT,
R/B/K/S: Erich Langjahr, M: Mani Planzer

BAUERNKRIEG ist der zweite Film einer Bauern-Trilogie, die sich mit der Existenz des Bauern am Ende des 20. Jahrhunderts auseinandersetzt (zusammen mit SENNEN-BALLADE und HIRTENREISE INS DRITTE JAHRtausend).

Im Zentrum stehen die Fragen nach Identität, Überleben und Zukunft. Jedes dieser drei Themen bildet jeweils den Schwerpunkt eines einzelnen Films.

„Bauernkrieg“ beschäftigt sich mit dem Überleben der Landwirtschaft am Übergang von einer staatlich gelenkten Planwirtschaft zur Marktwirtschaft. Die meisten Bauern setzen auf den technischen Fortschritt und die Hochleistungszucht, um in dieser neuen Marktsituation zu überleben. Viele können nicht mithalten und geben auf.

Dass der Bauernstand in seiner Existenz bedroht ist, wo nur noch das Geld zählt, weiss, wer die Zeitung liest. Was das aber in der Praxis bedeutet, wie sich Bauern wehren, wie eine industrialisierte Milchwirtschaft aussieht - das wird erst sinnlich erfahrbar aus Filmen wie BAUERNKRIEG des Schweizer Erich Langjahr. Diese Dokumentation, die geduldig, aber keineswegs nur aus sicherer Distanz hinschaut, auch wo es unappetitlich wird, macht bewusst, dass wir Zeitgenossen sind von Vorgängen, die vergleichbar sind mit der Weberrevolte hundertfünfzig Jahre zuvor.

Frankfurter Allgemeine



Erich Langjahr

Geboren 1944 in Baar (ZG), seit 1971 selbständiger Filmschaffender.

Seit 1977 Mitglied des Verbandes Filmregie und Drehbuch Schweiz (FDS, ehemals Verband Schweiz. Filmgestalterinnen und Filmgestalter), seit 1992 im Vorstand. Seit 1992 Stiftungsrat der Stiftung „Luzern - Lebensraum für die Zukunft“. Seit 1999 Vorstandsmitglied des FLIZ (Kinoklub Zug)

Filmografie (Langfilme)

1978 MORGARTEN FINDET STATT

1986 EX VOTO

1990 MÄNNER IM RING

1996 SENNENBALLADE

1998 BAUERNKRIEG

2002 HIRTENREISE INS 3. JAHRtausend

Do. 25. Aug. 18.00 Local-Bühne in Anwesenheit des Regisseurs

BILDER FINDEN

Österreichische Erstaufführung

Dokumentarfilm

FINDING PICTURES

D 2002, 107 min, Diverse Originalsprachen mit deutschen UT, R/K/S: Benjamin Geissler, M: Guglielmo Pagnozzi, mit: Christian Geissler, Alfred Schreyer, Harry Zeimer, Apolonia Klügler, Vladimir Protasov, Dora Kacnelson, Mauricy Weiss, Nadija Kalushna, Larisa Kalushna, Emmanuell Weintraub, Alfred Schönfeld

Bruno Schulz, der weltweit hochgeachtete polnisch-jüdische Schriftsteller und Maler hat unter dem Schrecken der deutschen Besatzung 1941/42 in der galizischen Stadt Drohobycz, um sein Leben zu retten, in der von dem Wiener SS-Führer Felix Landau okkupierten Villa Wandfresken für dessen Kinder gemalt.

Am 19. November 1942 ist Bruno Schulz von der SS erschossen worden. Diese Wandbilder sind nach dem Ende des II. Weltkriegs trotz intensiver Suche nicht wieder gefunden worden.

Am 9. Februar 2001 hat das Filmteam des Dokumentarfilmers Benjamin Geissler die lange verschollen geglaubten Bilder wiederentdeckt.

Im Mai 2001 wurden Fragmente dieser Wandmalereien von Mitarbeitern der Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem in einer geheimen Aktion aus den Wänden der Villa herausgetrennt und illegal nach Israel ausgeführt. Das Vorgehen Yad Vashem's führte zu einer weltweiten.

BILDER FINDEN dokumentiert filmisch minutiös, die Suche, das Finden und das Verschwinden der Wandmalereien des Bruno Schulz. Dabei erzählt der Film auch die Geschichte einer der umstrittensten Museums-Akquisitionen der letzten Jahre. Yad Vashem beansprucht das moralische Recht die Arbeiten zu „sichern“. Ukrainische und polnische Offizielle sprechen von einem Verbrechen. Aber was sagen jüdische Menschen aus Drohobycz in der Ukraine und in Israel dazu?



Benjamin Geissler

wurde 1964 in Ohrbeck / Lkr. Osnabrück geboren. Nach sieben Jahren Waldarbeit, machte er 1990 seinen ersten Dokumentarfilm *BUSSMANN'S IM WALD*, eine Langzeitbeobachtung für das ZDF. 1991-97 redaktionelle Betreuung von 140 Spielfilmsynchronisationen u.a. Filme wie *BROADWAY BOUND* von Neil Simon, *SIMPLE MEN* von Hal Hartley, *BAD LIEUTENANT* von Abel Ferrara.

1994 gründete Benjamin Geissler seine eigene Filmproduktion und spezialisierte sich auf Langzeitbeobachtungen. Es entstanden: *VINCENZO FLORIDIA*, *ODER DIE LETZTE ROSE VON NOTO*, *ZEITSPRUNG* und *BILDER FINDEN*.

Do. 26. Aug. 17.00 Kino 2
Fr. 27. Aug. 14.00 Kino 1

BRENNEN IM WIND

Spielfilm

BRUCIO NEL VENTO

**I/CH 2001, 118 min, Italienische Originalfassung mit deutschen UT,
R: Silvio Soldini, B: Doriana Leoneff, Silvio Soldini, K: Luca Bigazzi,
S: Carlotta Cristiani, M: Giovanni Venosta, D: Ivan Franek, Barbara Luke-
sova, Ctirad Götz, Caroline Baehr, Cécile Pallas, Petr Forman**

Eigentlich fällt er nicht besonders auf. Er ist emigrierter Arbeiter in einer Uhrenfabrik, hat eine Freundin und geht einmal die Woche in die Kneipe. Doch Tobias ist anders, als die Männer, mit denen er ab und zu einen draufmacht. Denn er hat sie noch, die Hoffnung auf die große Liebe. Er ist sich sicher, es gibt sie und sie wird zu ihm kommen. Denn er kennt ihr Geheimnis: man muss sich ihrer würdig erweisen, um sie kämpfen und an sie glauben. Am Anfang ist es bloß ein Name: Line! Doch zwischen Wünschen und Hoffen, Suchen und Träumen wird sie die Hüterin seines Herzens. Nur sein Tagebuch weiß von der besessenen Suche nach ihr. Abend für Abend füllen sich die Seiten mit Worten, die nur für ihre Ohren bestimmt sind. Jeden Tag sieht er sie in den Gesichtern vorübergehender Frauen. Und dann trifft er sie wirklich: Caroline, eine Freundin aus Kindertagen. Doch sie ist verheiratet, Mutter eines Kindes. Aber Tobias weiß, dass es in der Liebe keine zweite Chance gibt und er alles tun muss, um sie zu gewinnen. Er beginnt um Line zu kämpfen - mit allen Mitteln.

Brennen im Wind ist ein Manifest gegen faule Kompromisse und die Bequemlichkeit eines scheinbar gut funktionierenden Lebens aber auch beeindruckendes Gefühlskino über die große Liebe vor dem Hintergrund der Heimatlosigkeit.



Silvio Soldini

geb. 1958 in Italien

Filmografie (Kinofilme)

1990	L'ARIA SERENA DELL'OVEST
1993	UN'ANIMA DIVISA IN DUE (A SPLIT SOUL)
1997	LE ACROBATE (THE ACROBATE)
2000	PANE E TULIPANI (BROT & TULPEN)
2001	BRENNEN IM WIND

Sa. 28. Aug. 14.00 Kino 2

DAS LEBEN DES JÜRGEN VON GOLZOW

Österreichische Erstaufführung

Dokumentarfilm

D 1994, 176 min, Deutsche Originalfassung, R&B: Barbara und Winfried Junge, K: Hans-Eberhard Leupold, Harald Kliß, Hans Dumke, Walfried Labuszewski, Wolfgang Dietzel, Roland Worell, Manfred Gronau, S: Christel Hemmerling, Charlotte Beck

Die Geschichte der Kinder von Golzow ist eine seit 1961 stattfindende Langzeitbeobachtung der Schüler einer Schulklassse aus dem Ort Golzow in der Ex-DDR die seit der Wende von den Regisseuren Barbara & Winfried Junge privat weitergeführt wird. Die beiden waren seit 1996 mit allen ihren Filmen bei uns zu Gast, DAS LEBEN DES JÜRGEN VON GOLZOW ist der einzige Einzel-Lebenslauf den wir bisher noch nicht gezeigt haben, er entstand als Erster der Reihe, der elfte Golzow-Film insgesamt.

Im August 1961 begegnet Jürgen der Kamera zum ersten mal, es sind die letzten Tage seiner Zeit im Kindergarten. Damals war er sieben. Nach acht Jahren verläßt er die zehnklassige Landoberschule und wird Maler und Tapezierer. Mit zweiundzwanzig heiratet er und hat mit Anita einen Sohn und eine Tochter. Vernünftig zu arbeiten, worauf es ihm ankommt, bleibt Jürgen in der „Produktionsgenossenschaft des Handwerks“ Seelow mehr und mehr verwehrt. Er leidet sehr darunter und sucht im Alkohol Trost. Die Golzower LPG läßt ihn Mitglied werden und nimmt Jürgen in die Baubrigade auf. Nach der Wende gehört er zu den Ersten die entlassen werden, aber er bekommt eine ABM-Stelle von der Gemeinde. In der DDR hat er gelernt sich in den Grenzen der Möglichkeiten einzurichten und so gelingt es trotz der harten Bedingungen zu Etwas zu kommen. Eine Festanstellung bei der Gemeinde ist der Silberstreif am Horizont.



Barbara Junge

geboren 1943. Seit 1969 im DEFA-Studio, ab 1978 auch Betreuung der Archivdokumentation des Golzow-Zyklus, seit 1983 Schnitt und ab 1992 Co-Regie. Mitglied der Akademie der Künste seit 1996.

Winfried Junge

geboren 1935. Dramaturgie- und Regieassistent im DEFA-Studio für populärwissenschaftliche Filme, 1961 Wechsel zum Studio für Dokumentarfilme und Regisseur, ab 1991 bei der JOURNAL-Film Klaus Volkenborn KG, seit 1994 bei der à jour Film- & Fernsehproduktion GmbH. Mehr als 50 Filme für Kino und Fernsehen. Seit 1996 Mitglied der Akademie der Künste.

Filmografie (Auswahl)

1999 EIN MENSCH WIE DIETER. GOLZOWER

2001 JOCHEN - EIN GOLZOWER AUS PHILADELPHIA

2003 EIGENTLICH WOLLTE ICH FÖRSTER WERDEN – BERND AUS GOLZOW

So. 29. Aug. 14.30 Kino 2

in Anwesenheit der Regisseure

DER HUNGER, DER KOCH UND DAS PARADIES

Spielfilm

CH/D 1981, 88 min, Deutsche Originalfassung, R&B: Erwin Keusch, Karl Saurer, K: Pio Corradi, S: Daniela Roderer, D: Dieter Moor, Erika Eberhard, Fredy Meier, Franz-Josef Egli, Daniel Fruttiger, Hans-Peter Hold, Hans-Peter Meier, Bernhard Weber, Andreas J. Gredig, Elmar K. Greif, Jörg Reichlin, Peter-Karl Meyer, Johannes Peyer

Der Koch Robert zieht, in der Hoffnung sich zum Küchenchef hochzudienen, von Saisonstelle zu Saisonstelle. Erst die Liebe zu Edith bringt ihn dazu, eine Stelle in der Stadt anzunehmen. Das Fernweh plagt ihn immer wieder, aber die Geburt der gemeinsamen Tochter läßt keine Reisen zu. Gemeinsam träumen Robert und Edith davon sich selbständig zu machen, mit einem kleinen Gasthaus in ländlicher Gegend – ein Traum der unfinanzierbar bleibt.

Beide beginnen aber im „Rössli“, einer Genossenschaftskneipe, zu arbeiten, durchaus willens, sich dem kollektiven Arbeitsstil anzupassen.

Doch Robert hat seine Probleme mit dem Arbeitsstil, den er, an arbeitsteilig funktionierende Küchenbrigaden gewöhnt, als Desorganisation empfindet. Auch die Tatsache, dass er schwerer mit der Gruppe zurechtkommt als Edith setzt ihm zu. So schmeißt er den Löffel hin um eventuell wieder auf Saison zu gehen.



Erwin Keusch

Geboren 1946 in Zürich. Studium er Germanistik, Theatergeschichte, Psychologie und Geschichte in Zürich.

Karl Saurer

Geboren 1943 in Einsiedeln. Studien in Zürich, München, Köln und Osnabrück, 1979 Master of Arts der Medienwissenschaft, Literaturwissenschaft und Psychologie. Seit 1970 filmpublizistische Tätigkeit in der Schweiz und Deutschland. 1980-84 Dozent für Dramaturgie und Mitarbeiter der Studienleitung an der DFFB (Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin). Lehraufträge an Universitäten und Filmschulen in Deutschland, Italien und der Schweiz. Drehbuchautor und Regisseur von Spiel- und Dokumentarfilmen.

Als Vorfilm:

Höhenrausch (R: Siegfried A. Fruhauf) s.S.43 in Anw. d. Regisseurs

So. 29. Aug. 18.30 Kino 2

in Anwesenheit des Regisseurs

EINE STUNDE TÄGLICH...

Dokumentarfilm

A 2004, 75 min, Deutsche Originalfassung, R&B: Christian Schrenk, Thomas Stöckl, Dieter Knestel, Hubert Rieger, S: Dieter Knestel

Eine Oma zeigt die Zunge, ein Tischgebet zu Mittag vor einem dampfenden Kel-o-mat, eine Moped-Gang versucht den burn-out auf dem Asphalt hinter der Wagenhütte. Kaninchen werden gestreichelt, Politiker prostern in die Kamera.

Szenen aus einem Film, dessen Rohmaterial 340 WaldhausenerInnen im Lauf eines halben Jahres gesammelt haben. Das ehrgeizige Projekt wurde im Lauf von zwei Jahren umgesetzt. Dabei ist der Film gewissermaßen Abfallprodukt eines weltweit einmaligen Projekts, in dessen Verlauf eine Gemeinde lückenlos ein halbes Jahr lang ihren Alltag und die Ereignisse auf der Landesausstellung auf Video festgehalten haben. Das gefilmte Material sollte der Gemeinde als bleibendes Gedächtnis übergeben werden und für wissenschaftliche oder private Nutzung und Verwertung zur Verfügung stehen.

Der jetzt vorliegende 75-minütige Film fasst die manchmal poetischen, manchmal dokumentarischen und mitunter skurrilen Blicke auf den Ort, seine Bewohner und die Landschaft zusammen. Geburtstagsfeiern ebenso wie offizielle Anlässe, Einblicke in das Privatleben und Darstellungen traditionellen Handwerks. Da schwappt ein Hochwasser in die Feierstimmung, da wird philosophiert und gestritten, gefeiert, geblödet und sich die Freizeit in den Ferien versüßt. Da wird die Landschaft mit ihren Schönheiten ins rechte Licht gerückt und andererseits zeigen sich die WaldhausenerInnen nicht nur von ihrer Schokoladenseite.



Christian J. Schrenk

geb. 1957 in Linz. Gelernter Lehrer. Zahlreiche Filme und TV-Dokumentationen, Buchveröffentlichungen, freie Kulturprojekte. Lebt als freier Journalist, Medienberater und Filmemacher in Scharten/OÖ.

Dieter Knestel, (Mag.art.)

geb. 1971 in Vorarlberg. Nach Grafikstudien seit 1995 intensive Auseinandersetzung mit audiovisuellen Medien. Arbeit für ORF und freie Filmprojekte. Derzeit bei Spielfilmproduktionen in Wien beschäftigt.

Architekt Thomas Stöckl

geb. 1962, Lebt und arbeitet in Grein / Donau, Oberösterreich, Architekturbüro, LandArt Projekte, Kultur-Kunstprojekte in Zusammenarbeit mit Gerald Horak.

Do. 26. Aug. 18.30 Salzhof

in Anwesenheit der Regisseure

FERN.OST

Welturaufführung

Dokumentarfilm

A 2004, 50 min, Deutsche Originalfassung, R: Kurt Hörbst, Hannes Raffaseder, B: Kurt Hörbst, Hannes Raffaseder, Andrea Winkler, K: Kurt Hörbst, Doris Winkler, S: Kurt Hörbst, M: Hannes Raffaseder, PA: Michaela Duschlbauer, mit: Sigi Atteneder

Der Film fern.OST gibt keine Antwort auf die Frage: Was ist Hongkong? – Aber er spürt den Eindrücken nach, die das Leben in dieser Stadt erwecken kann.

Anlass und Ausgangspunkt dieser Erkundung bietet der Linzer Architekturstudent Sigi Atteneder, der mehrere Monate in Hongkong verbrachte: Sein subjektives Erleben der Stadt ändert sich in dem Maß, in dem es ihm gelingt, einen eigenen Rhythmus in ihr zu finden, sich mit der neuen Umgebung anzufreunden, einen Alltag zu etablieren.

Aber – ruft nicht jeder Aufenthalt an einem fremden Ort eine Auseinandersetzung mit der ‚eigenen Fremde‘ und Fremdheit hervor? Und sind das nicht Fragen, die sich immer und überall stellen können, auch im scheinbar wohlgeordneten „Zuhause“?

fern.OST streift in Bild, Ton und Text durch die Möglichkeiten solchen Fremdseins.

stell dir die unglaublichste stadt vor und potenziere das vorgestellte - das ist hongkong

I can't believe it. nur hohe häuser und endlos viele leute.

gruesse an alle

s!g!



Kurt Hörbst

geb. 1972 in Apfollern, Ausbildung an der Fernmeldeschule in Graz, 1992-1995 Besuch der Prager Fotoschule, seit 1996 Unterrichtstätigkeit in dieser, mitverantwortlich für den Aufbau der Prager Fotoschule in Österreich, 1998 - 2001 Lehrauftrag für das Fach Fotografie an der Fachhochschule in Hagenberg, seit 2002 Lehrauftrag für Fotografie an der Kunstuniversität Linz, zahlreiche Ausstellungen und Projekte.

Hannes Raffaseder

geb. 1970 in Freistadt, Studium Nachrichtentechnik an der Technischen Universität und Computermusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, Unterricht in Komposition, Improvisation und Klavier, Lehrauftrag für Audiodesign an der Fachhochschule Hagenberg, lebt als freischaffender Komponist in Wien und Freistadt.

Do. 26. Aug. 20.30 Salzhof

in Anwesenheit des Filmteams

im Anschluss an die Uraufführung findet im Salzhof eine Filmparty statt

FREMDS LAND

Österreichische Erstaufführung

Spielfilm

CH 2003, 108 min, Schweizerdeutsch/Englische Originalfassung mit Deutschen UT, R/B/M: Luke Gasser, K: Roger Brülisauer, S: Reinhard Steiner, D: Luke Gasser, Bruno Gasser, Karisa Meyer, Ginger Wagner, Gerhard Halter, Oskar Köchli, Albert Sigrist, Marcel Imfeld

1812. Die Schweizer Behörden werden unter Druck gesetzt: Napoleon braucht Kanonenfutter für seinen Russlandfeldzug. Der Feldherr verlangt von der Eidgenossenschaft Soldaten und verleiht der Forderung Nachdruck mit der Drohung, das Land zu besetzen. Mit der Hilfe von fiesen Tricks und Intrigen gelingt es, die gewünschte Armee zusammenzustellen. Zu den Zwangsrekrutierten gehört auch David aus Lungern. Er ist einer von 12 000 Männern, die aus der Schweiz nach Russland ziehen und einer von 700, die zurückkommen. Verspätet allerdings, und zu spät: Seine Braut hat einen anderen geheiratet und das Gefühl, hier daheim zu sein, will sich nicht mehr einstellen.

So zieht er weiter, nach Amerika. Auch das Schicksal als Auswanderer teilt er mit unzähligen Schweizern, die im 19. Jahrhundert ihre Heimat, die sie nicht ernähren konnte, verließen. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten angelangt, zieht David nach Westen, wo er als Jäger lebt und nochmals eine historische Begegnung hat: Er trifft auf den Schweizer Maler Karl Bodmer, der im 19. Jahrhundert mit Bildern und Geschichten seiner Reisen Bekanntheit erlangt hat.



Luke Gasser

1966 geboren, wuchs in Lungern in der Innerschweiz auf. Er verliess das Gymnasium 1983, lernte Bildhauer und besuchte die Kunstakademie in Luzern. Seit 1989 freischaffender Maler und Bildhauer. Seit Anfang der 80er aktiver Rockmusiker. Ein Demo mit Schweizerdeutschen-Songs brachte ihm Ende der 90er Jahre Angebote gleich mehrerer Major-Labels. Luke unterschrieb bei Sony Music und wechselte später zu Phonag/Edel Records. Seine Musik – nicht zuletzt wegen des auch für Schweizer Verhältnisse speziellen und urchigen Dialekts ist keine kommerzielle Angelegenheit, dafür kann er auf eine treue Fangemeinde und eine starke Akzeptanz bei den Medien zählen.

Fremds Land ist sein zweiter Spielfilm.

Do. 26. Aug. 19.30 Kino 2
Sa. 28. Aug. 11.00 Kino 2

in Anwesenheit des Regisseurs
 in Anwesenheit des Regisseurs

HIERANKL

Österreichische Erstaufführung
Spielfilm

D 2003, 93 min, Deutsche Originalfassung, R&B: Hans Steinbichler, K: Bella Halben, S: Christian Lonk, M: Antek Lazarkiewicz, D: Johanna Wokalek, Barbara Sukowa, Josef Bierbichler, Peter Simonischek, Frank Giering, Alexander Beyer

Auf einem Bahnsteig in München steht Lene. Sie muss sich entscheiden: zurück nach Berlin, wo sie lebt, oder in Richtung Süden. Dort, am Rande der Alpen, wohnt Lenes Familie auf dem einsamen Gehöft Hierankl. Seit Jahren hat Lene ihre Familie nicht mehr gesehen. Mit siebzehn ist sie nach einem Zerwürfnis mit ihrer Mutter Rosemarie nach Berlin abgehauen. Jetzt endlich fühlt sie sich stark genug, nach Hierankl zurückzukehren und Rosemarie wieder zu begegnen. Der sechzigste Geburtstag Ihres Vaters Lukas ist ein willkommener Anlass, und, Lene wird Paul, ihren Bruder wieder sehen. Sie nimmt den Zug nach Süden. Am gleichen Tag trifft überraschend ein weiterer Gast in Hierankl ein. Goetz Hildebrand, ein gemeinsamer Freund der Eltern aus Studienzeiten. Er taucht nach dreißig Jahren zum ersten Mal wieder auf. Goetz kennt Hierankl noch so, wie Lene es in Erinnerung hat, und er weiß auch, wie es hier vor ihrer Zeit war, als er noch ein dramatisches Liebesverhältnis mit Rosemarie hatte. Lene hegt sofort tiefe Gefühle für den undurchschaubaren, gut aussehenden Fremden und stürzt sich in eine amour fou, die jedoch eine ungeahnte Kettenreaktion in Gang setzt.



Hans Steinbichler

Aufgewachsen am Westufer des Chiemsees. Neben Fotografie und Schreiben (unter anderem für taz und natur) Schule und Studium (Jura). Veröffentlichung von diversen Büchern über Alpines und Kultur. 1995 Beginn des Studiums an der Hochschule für Fernsehen und Film, München.

Filmografie

1996 ABSTIEG
1996-99 VERSPIEGELTE ZEIT – ERINNERUNGEN VON A. SCHROBSDORFF
1997-98 MONO
2000 DAS AUGE DER ERINNERUNG · ANSICHTEN VON SLAWOMIR IDZIAK
2000 DIE GERMANIKER – RÖMISCH-DEUTSCHE KARRIEREN
2002-03 DER MORALIST – VITTORIO HÖSLE ENTDECKT AMERIKA
2003 INSELN IM CHIEMSEE
2003 HIERANKL

Fr. 27. Aug. 18.00 Local-Bühne in Anwesenheit des Regisseurs
Sa. 28. Aug. 20.15 Kino Katsdorf in Anwesenheit des Regisseurs

HIRTENREISE INS 3. JAHRTAUSEND

Dokumentarfilm

CH 2002, 84 min, Schweizerdeutsche Originalfassung mit deutschen UT, R/B/K/S: Erich Langjahr, M: Hans Kennel mit the alpine experience, the schönbächler sisters, mytha - the contemporary alphorn orchestra, mit: Thomas und Susanna Landis-Giacometti mit den Kindern Antonia, Josa und Selina Michel Cadenazzi und Bea Ammann

Nach SENNEN-BALLADE und BAUERNKRIEG ist HIRTENREISE INS DRITTE JAHRTAUSEND der dritte Film einer Trilogie, in der sich Erich Langjahr mit den elementaren Fragen des Menschen und seiner Existenz auseinandersetzt. Im Zentrum stehen die Fragen nach Identität, Überleben und Zukunft.

Eine der ältesten Kulturformen menschlicher Existenz ist das Hirtentum. In seinem Wesen beinhaltet es bis heute nicht nur wirtschaftliche Interessen, sondern verkörpert eine eigene Lebenshaltung und Weltanschauung. Langjahr wollte das Hirtenleben von heute, am Übergang ins dritte Jahrtausend, kennen lernen. In einer Zeit des Umbruchs und des Wertewandels zwischen Tradition und Zukunft ist der Film auch Ausdruck einer eigenen Zerrissenheit.

Es wird eine moderne Hirtengeschichte erzählt, ausgehend von der Transhumanz, der Weidewirtschaft zwischen den Jahreszeiten und dem damit verbundenen Überbringen der Herden von der Winterweide auf die Sommerweide und umgekehrt. Die Hirten im Film nehmen ein Leben mit viel Entbehrung auf sich und stellen sich einer Herausforderung, die öfters auch die Grenze ihrer Belastbarkeit erreicht. Sie kommen nicht aus der Tradition des Bäuerlichen, sondern haben diese Lebensform selber gewählt, im Bedürfnis nach der Freiheit, selber etwas Sinnvolles zu tun.



Erich Langjahr

Geboren 1944 in Baar (ZG), seit 1971 selbständiger Filmschaffender.

Seit 1977 Mitglied des Verbandes Filmregie und Drehbuch Schweiz (FDS, ehemals Verband Schweiz. Filmgestalterinnen und Filmgestalter), seit 1992 im Vorstand. Seit 1992 Stiftungsrat der Stiftung „Luzern - Lebensraum für die Zukunft“. Seit 1999 Vorstandsmitglied des FLIZ (Kinoklub Zug)

Filmografie (Langfilme)

1978 MORGARTEN FINDET STATT

1986 EX VOTO

1990 MÄNNER IM RING

1996 SENNENBALLADE

1998 BAUERNKRIEG

2002 HIRTENREISE INS 3. JAHRTAUSEND

**Do. 26. Aug. 20.00 Local-Bühne/
Bei Schönwetter Open-Air!**
in Anwesenheit des Regisseurs

Fr. 27. Aug. 20.15 Kino Katsdorf in Anwesenheit des Regisseurs

HONEY BABY

Österreichische Erstaufführung

Spielfilm

D/F/Lettland/RUS 2004, 105 min, Originalfassung, R: Mika Kaurismäki, B: Mika Kaurismäki, Ulrich Meyszies, K: Timo Salminen, S: Karen Harley, M: Nikki Sudden, Henry Thomas, D: Irina Björklund, Henry Thomas, Helmut Berger, Kari Väänen, Yelena Gorbunova

Eine magical mystery tour von Deutschland nach Murmansk, inspiriert von der griechischen Sage von Orpheus und Eurydice.

Tom, ein amerikanischer Musiker und Songschreiber, der gerade durch die baltischen Staaten tourt, trifft in Kaliningrad Natasha, eine Russin, die aus Deutschland heimkehrt, wo sie einen reichen Geschäftsmann hätte heiraten sollen, den sie nicht liebte. Sie ist deswegen kurz vor der Hochzeit davongelaufen. Tom und Natasha reisen ein Stück des Weges gemeinsam. Die Welt um sie herum befindet sich im Umbruch, aber auch sie selbst sind in ihrem Leben an einem Wendepunkt angelangt. Für einen Moment gewinnt die Illusion über die Desillusionierung, doch dann erscheint die Schlange im Paradies.



Mika Kaurismäki

Geboren am 21.9.1955 in Orimattila, Finnland. 1977-81 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film gemeinsam mit Wolfram Paulus, München. Seit 1980 Regisseur und Produzent, 1990 erste Filmregie in Brasilien (AMAZON). Hat dort zudem einen Dokumentarfilm über ein gescheitertes Filmprojekt von Samuel Fuller gedreht (TIGRERO) und mit Filmstudenten zusammengearbeitet (SAMBOLICO). Lebt seit zehn Jahren vorwiegend in Rio de Janeiro.

Filmografie (Auswahl)

1982 ARVOTOMAT
1995 CONDITION RED
1998 L.A. WITHOUT A MAP
2000 HIGHWAY SOCIETY
2001 MORO NO BRASIL

Fr. 27. Aug. 20.30 Kino 2
Sa. 28. Aug. 16.00 Kino 1

in Anwesenheit des Regisseurs
in Anwesenheit des Regisseurs

HOW I KILLED A SAINT

Siegerfilm Wettbewerb Crossing Europe Filmfestival Linz 2004

Spielfilm

KAKO UBIC SVETEC

Mazedonien/Slowenien/F 2004, 82 min, Mazedonische Originalfassung mit englischen UT, R: Teona Strugar Mitevska, B: Matthew Bardin, Teona Strugar Mitevska, K: Matthew Bardin, S: Nicolas Gaster, Rohan Sen, D: Labina Mitevska, Milan Tocinovski, Silvija Stojanovska, Kiril Korunovski, Dzevdet Jasari, Lea Lipsa, Toni Mihajlovski

Eine junge Frau kehrt aus den USA, dem Land der Jobs, des Geldes, des Friedens, zurück in ihre Heimat Mazedonien, die von inneren Konflikten zerrissen ist. In ihrer Abwesenheit hat sich Kokan, ihr geliebter jüngerer Bruder, zu einem NATO-Hasser, einem selbstgerechten, nationalistischen ‚Freiheitskämpfer‘ entwickelt, der davon träumt, eines Tages einen dieser ‚Heiligen‘ aus dem Ausland zu töten.

Mitevskas Spielfilmdebüt zeichnet das überzeugende Porträt eines Landes, das an seinen inneren Konflikten zu ersticken droht. Es zeigt Menschen, zermürbt von andauernder Ungewissheit und plötzlichen Gewaltausbrüchen: So verbirgt auch Kokans jugendliche Arroganz, seine scheinbar coole Radikalität, nichts anderes als ein tiefes Bedürfnis nach Identität.

Die Wettbewerbsjury hat sich entschieden, den Film KAKO UBI SVETEC ... als mutigen und entschlossenen Versuch, die schwierige aktuelle politische Lage Mazedoniens aufzuarbeiten, ... aufgrund des geradlinigen kinematografischen Zugangs der Regisseurin, die eine Atmosphäre allgemeiner Hysterie, nationalistisch motivierten Hasses und sozialer Spannungen einzufangen und zu vermitteln und dabei gleichzeitig ein menschliches Drama zu schildern vermag, ... für die starken schauspielerischen Leistungen aller DarstellerInnen, auszuzeichnen.

Juryspruch Crossing Europe Filmfestival Linz 04



Teona Strugar Mitevska

geboren 1974 in Skopje, war Kinderdarstellerin im Theater und Fernsehen. Sie hat eine Ausbildung in Malerei mit BA-Abschluss im Fach Grafikdesign und war für PR-Agenturen wie Saatchi & Saatchi tätig. Gemeinsam mit ihren Geschwistern gründete sie 1998 die „Sisters and Brother Mitevski Produktion“, für die sie *How I Killed a Saint*, ihren ersten Langspielfilm, drehte. Schwester Labina spielt darin die weibliche Hauptrolle, Bruder Vuk besorgte die Ausstattung.

So. 29. Aug. 15.00 Kino 1

KITCHEN STORIES

Österreichische Erstaufführung

Spielfilm

SALMER FRA KJOKKET

Norwegen 2003, 95 min, Norwegische Originalfassung mit deutschen UT,

R: Bent Hamer, B: Bent Hamer, Jörgen Bergmark, K: Philip Øgaard, S: Pal Gengenbach, D: Joachim Calmeyer, Tomas Norström, Bjorn Floberg, Reine Brynolfsson, Lennart Jähkel, Leif Andrée

Schweden in den 50er Jahren. Die Technik soll Einzug in die privaten Haushalte halten. Um den Werbefeldzug für die moderne Küche einleiten zu können, werden zuvor vom schwedischen Forschungsinstitut für Heim und Haushalt eingehende Studien zum Verhalten der Hausfrau in ihrer Küche vorgenommen. Am Ende der Versuchsreihe steht fest: Um ihrer Familie jeden Tag das Essen servieren zu können, läuft die schwedische Hausfrau jedes Jahr eine Strecke, die der zwischen Schweden und dem Kongo gleicht. Wenn man die Küche jedoch nach einem bestimmten Muster anordnen würde, dann müsste sie nur noch bis nach Norditalien laufen, um allen Küchenpflichten nachzugehen. Von diesem Erfolg beflügelt, sucht das Institut nun nach einer neuen Herausforderung. Diesmal sollen verlässliche Daten über eine weitere Zielgruppe eingeholt werden: Den männlichen Junggesellen. Zu diesem Zweck werden 18 Beobachter in das kleine Dorf Landstad in Norwegen geschickt. Beobachter Folke bekommt den kauzigen Junggesellen Isak zugeteilt. Von einem eigens für das Experiment konzipierten Hochsitz in der Ecke der Küche wird Folke nunmehr Isak tagein tagaus beobachten. Dabei darf kein persönlicher Kontakt entstehen und schon gar nicht miteinander gesprochen werden. Der Proband muss zu jeder Zeit dem Beobachter den Zutritt zum Haus gewähren, der Beobachter hingegen darf dem Probanden zu keiner Zeit helfen oder zur Hand gehen. Harte Regeln in der Einsamkeit Norwegens.



Bent Hamer

Geboren in Sandefjord, Norwegen 1956. Studium der Filmtheorie und Literatur an Stockholms Universität und an der Filmschule in Stockholm. Besitzer der Produktionsgesellschaft BulBul Film.

Filmografie (Auswahl)

1995 EGGS

1998 WATER EASY REACH

2003 KITCHEN STORIES

Fr. 27. Aug. 22.30 Kino 2

LA VIDA QUE TE ESPERA

Österreichische Erstaufführung

Spielfilm

DAS LEBEN, DAS DICH ERWARTET

E 2003, 108 min, Spanische Originalfassung mit deutschen UT, R: Manuel Gutiérrez Aragón, B: Angeles Gonzalez Sinde, Manuel Gutiérrez Aragón, K: Gonzalo F. Berridi, S: José Salcedo, Rohan Sen, D: Juan Diego, Luis Tosar, Marta Etura, Clara Lago, Celso Bugallo, Víctor Clavijo, Xosé M. Oliveira, José Luis Bernal, Rei Chao, Alfonso Agra

In den Bergen Kantabriens, im Tal Valle del Pas, lebt der Bauer Gildo mit den beiden Töchtern Val und Genia. Gildo ist Witwer, deshalb muss Val den Haushalt führen. Sie melkt die Kühe, kocht für die Familie und kümmert sich um ihre jüngere Schwester, die noch zur Schule geht.

Eines Tages verirrt sich eine von Gildos Kühen auf das Land seines Nachbarn Severo und wird dort von einem Bullen gedeckt. Darüber geraten die beiden Nachbarn in Streit. Schließlich einigt man sich: Wenn das Kalb zur Welt kommt, soll Severo es erhalten. Doch als Val das Neugeborene ein Jahr später beim Nachbarn abliefern, behauptet Severo, es sei nicht das Kalb der verirrtten Kuh. Deshalb behält er Val bei sich. Als Gildo auftaucht, um seine Tochter aus dieser Gefangenschaft zu befreien, kommt es zu einem Kampf auf Leben und Tod, bei dem Severo unterliegt.

Bei seiner Beerdigung ist auch Rai, Severos Sohn und Erbe, zugegen, der als Friseur in der Stadt lebt. Val und ihr Vater Gildo sind die Ersten, die ihm kondolieren, und die beiden jungen Leute verlieben sich auf Anhieb ineinander. Allerdings ahnt Rai nicht im geringsten, dass Val die Tochter des Mannes ist, der die Schuld am Tod seiner Vaters trägt.



Manuel Gutiérrez Aragón

Geboren am 2.1.1942 in Torrelavega, Kantabrien. Staatsexamen an der Philosophischen Fakultät der Universität Madrid. 1970 Abschluss eines Filmstudiums, anschließend Drehbuchautor. 1977 Silberner Bär für CAMADA NEGRA. Auch Dramatiker und Bühnenregisseur, Mitte der 90er Jahre Präsident des spanischen Autorenverbandes.

Filmografie (Regie, Auswahl)

1973 HABLA, MUDITA (DIE STUMME)
 1977 CAMDA NEGRA (SCHWARZE BRUT)
 1977 SONAMBULOS (SCHLAFWANDLER)
 1984 LA NOCHE MAS HERMOSA
 1994 EL REY DEL RIO
 2001 VISIONARIOS
 2002 EL CABALLERO DON QUIJOTE

Do. 26. Aug. 22.00 Kino 1
Sa. 28. Aug. 21.00 Local-Bühne

LEICHTE WINTER

Dokumentarfilm

**D/A/RUS 2003, 82 min, Russische Originalfassung mit deutschen UT,
R: Doris Kittler, K/S: Andreas Haier, Doris Kittler,**

Europa blickt Richtung Osten. - Du begibst dich in die ehemalige Sowjetunion, weit weg vom trauten Nest Mitteleuropa. Schnell wird die neue Umgebung aufgesogen. Im Schwanken zwischen Neugierde auf Fremdes und Sehnsucht nach Vertrautem stellt sich unmittelbar die Frage: Was ist Heimat? Wie begegne ich mir und einer Welt, die anders ist, während ich selbst Exotikum bin?

Die Erfahrungen, die unsereins macht, wenn er eine gewisse Zeit seines Lebens etwa in Sibirien verbringt, sind schräg, widersprüchlich, witzig, brutal und faszinierend. In jedem Fall aber löst ein solcher Aufenthalt höchst ambivalente Gefühle aus und mündet in einem radikal und intensiv erlebten Zustand.

Die Begriffe Kulturschock und Globalisierung werden kaum voneinander zu trennen sein, wenn dereinst von dieser Jahrtausendwende die Rede sein wird. Hier wird die Sicht derer gezeigt, die diesen Prozess der Begegnung durchleben und verändert zurückkehren.

Schon der Schriftzug des Titels löst sich, kaum dass er auftaucht, wieder in Weiß auf. ‚Leichte Winter‘ ist ein schwereloser, wie hingehauchter Film, der Szenen des Alltags in Russland, Georgien und Litauen zeigt, wie junge, in Sankt Petersburg, Tiflis oder Vilnius arbeitende Deutsche ihn erleben.

Der Falter



Doris Kittler

geboren 1969 in Wien. Studium der Bühnen- und Kostümgestaltung am Mozarteum Salzburg; anschließend Ausstattungstätigkeit bei Theater und Film. Beschäftigung mit Fotografie und Fotorauminstallation, Schwerpunkt Mensch bzw. Stadtportrait. Zweijähriger Aufenthalt in Tomsch, Sibirien.

Arbeitet seither an Dokumentarfilmprojekten (Drehbuch, Regie, Kamera, Schnitt).

Filmografie:

2001 MISCHA

2003 LEICHTE WINTER

Fr. 27. Aug. 14.00 Local-Bühne in Anwesenheit der Regisseurin

LETTERE AL VENTO

Österreichische Erstaufführung

Spielfilm

BRIEFE AN DEN WIND

I/AL 2002, 84 min, Albanische Originalfassung mit englischen UT, R&B: Edmond Budina, K: Tommaso Borgstrom, S: Fiorella Giovanelli, M: Fatos Qerimi, D: Edmon Budina, Yllka Mujo, Bujar Asqeriu, Violeta Trebicka Banushi, Ermela Teli, Adele Budina

Albanien, irgendwann während der kommunistischen Ära. Ein Taschentuch brennt im Dunkeln, ein Mann bewegt eine Fackel, ein großes Feuer wird sichtbar. Niko, ein Lehrer und Parteisekretär, wacht auf: Was für ein seltsamer Traum war das?

Goni, ein Freund Nikos, liebt es, etwas brennen zu lassen, wenn er glücklich ist. Dieses Mal verbrennt er seine Netze und sein Boot. Er wird eingesperrt und entgeht der Todesstrafe nur, weil Niko ihn rettet. Die Freundschaft wird größer.

Albanien, irgendwann Jahre nach dem Zerfall des kommunistischen Regimes. Schritte von Soldaten in einer dreckigen Straße. Kaputte Schuhe, zerrissene Kleider, Schlamm. Niko ist gealtert.

Niko ist 50 Jahre alt, arbeitslos. Er überlebt nur, weil sein Sohn Mikel ihm aus Italien Geld schickt. Seit langer Zeit hat Niko von seinem Sohn nichts mehr gehört. Warum?

Gewiss, in einigen Sequenzen wirkt der Film etwas naiv, sein filmisches Universum wird auch oft zu sehr von Elementen aus Kusturica-Filmen genährt. Aber die Offenheit, mit der Budina seine Schwierigkeiten in der Erzählweise darstellt, die Kraft der Bilder, die moralische Korrektheit, seine Ethik, lassen die wenigen Defekte eines bewegenden Films, der in den Schulen gezeigt werden müsste, schnell in Vergessenheit geraten.

Aldo Fittante



Edmond Budina

Als Schauspieler und Regisseur war Edmond Budina eine emblematische Figur des künstlerischen und politischen Lebens in Albanien. Er veranstaltete unkonventionelle Theaterabende und war Vize-Direktor der Theaterakademie in Tirana und an der Studentenrevolte gegen das kommunistische Regime beteiligt. Seit 1991 lebt er als Fabrikarbeiter in Bassano del Grappa. Die Geschichte seiner Emigration ist abenteuerlich: In den 40-er Jahren studierte sein Schwiegervater, ein Albaner, in Rom. Dort heiratet er eine Römerin. Während einer Albanienreise 1946 schließt das kommunistische Regime die Grenzen. 1991 startet Italien die Operation „C.O.R.A“, die die italo-albanesischen Familien zu reintegrieren versucht. Bei einer dieser Transporte folgt Edmond Budina der Familie seiner Ehefrau nach Italien.

Filmografie

2002 LETTERE AL VENTO

Fr. 27. Aug.	22.15	Local-Bühne	in Anwesenheit des Regisseurs
Sa. 28. Aug.	18.30	Kino 2	in Anwesenheit des Regisseurs

MILLE MOIS

Spielfilm

ALF CHAHR

Marokko 2003, 124 min, Arabische Originalfassung mit deutschen UT, R&B: Faouzi Bensaidi, K: Antoine Héberlé, S: Sandrine Deegen, D: Fouad Labied, Nezha Rahil, Mohamed Majd, Abdelati Lambarki, Mohamed Bastaoui

Anfangs der 80er Jahre in Marokko. Der siebenjährige Mehdi, dessen Vater bei einem Streik inhaftiert wurde, erlebt während des Ramadan die politische Willkür und den aufkeimenden religiösen Fundamentalismus in seinem Dorf.

MILLE MOIS ist das erste marokkanische Filmprojekt, das nach der Thronfolge des jungen Königs Mohammed VI. die Geschichte des Landes thematisiert und in traumhaft schönen Bildern und sanften Bewegungen inszeniert.

Es ist faszinierend, wie Faouzi Bensaidi diese Geschichte in starke Bilder umgesetzt hat, die auch sehr viel von der Innenwelt des Jungen erzählen, währenddem sie uns eine prächtige nordafrikanische Landschaft vor Augen führen. Er ist ein visueller Künstler, der seine Handlung in Tableaus entfaltet, die von maghrebinischer Schönheit sind. MILLE MOIS ist auch ein wohlthuend leiser Film, der uns den Alltag des Knaben vor Augen führt, seine selbständige Suche nach Werten und Halt, den kleinen Stolz, den er als Hüter von Lehrers Stuhl hat. Es ist die Geschichte eines Jungen, der in bleierner Zeit aufwächst und mit dieser Erfahrung in sein erwachsenes Leben wird einsteigen müssen.



Faouzi Bensaidi

wurde 1967 in Meknes geboren. Nach seinem Schauspielstudium am Theaterinstitut von Rabat erhielt er Rollen in zahlreichen Theaterstücken. Er setzte seine Ausbildung als Schauspieler am Conservatoire National Supérieur d'Art Dramatique in Paris fort und inszenierte selber auch verschiedene Theaterstücke. 1997 legte er seinen ersten Kurzfilm „La falaise“ vor, der mit über zwanzig Preisen ausgezeichnet wurde. 1999 wirkte Faouzi Bensaidi als Co-Autor für das Script von André Téchinés Film „Loin“, in welchem er auch selber spielte. 2000 drehte er die beiden Kurzfilme „Le mur“, der in Cannes und „Trajets“, der in Vendig eine Auszeichnung erhielt. Als Schauspieler war Faouzi Bensaidi auch im besinnlichen Roadmovie „Le cheval de vent“ seines Landesgenossen Daoud Aoulad Syad zu sehen. „Mille mois“ ist Bensaidis erster abendfüllender Spielfilm.

Do. 26. Aug. 15.15 Kino 1
Fr. 27. Aug. 11.00 Local-Bühne

MORGARTEN FINDET STATT

Dokumentarfilm

CH 1978, 96 min, Schweizerdeutsche Originalfassung mit deutschen UT, R/B/S: Erich Langjahr, Beni Müller, K: Johann Gfeller, Erich Langjahr, Werner Meier, Otmar Schmid

Ein volkskundlicher Film über eine Innerschweizer Schlachtfeier - wen interessiert das schon? Die Morgarten-Schlachtfeier unterscheidet sich doch kaum von anderen derartigen Anlässen in Sempach oder Näfels: Umzüge, Gedenkfeiern, Festreden, Schiessen, Essen, Trinken und Sprücheklopfen in den Beizen. Was soll's? In der Innerschweiz, dieser filmisch noch fast „unberührten“ Provinz, gäbe es doch aktuellere, brennendere Filmthemen aus dem sozialen, wirtschaftlichen, politischen und selbst kulturellen Bereich. Mit solchen Erwartungen und Vorurteilen wird man Erich Langjahrs und Beni Müllers MORGARTEN FINDET STATT nicht gerecht – oder anders herum: Man kann sich durch ihren Film eines Besseren belehren lassen. Denn die beiden Filmemacher haben nicht bloß eine aus bunten Impressionen zusammengewürfelte Reportage über die Morgarten-Schlachtfeier hergestellt, sondern sie haben in minutiöser Aufnahme- und Montagearbeit gleichsam eine Anatomie dieses Anlasses aufgezeichnet, durch die seine vielschichtigen Geschehnisse und Motive klar zu Tage treten. Der Film informiert sozusagen total über einen patriotischen Gedenktag, schildert seinen Ablauf, leuchtet in seine Strukturen hinein und stellt vielfältige Bezüge zur Vergangenheit und zur Innerschweizer Gegenwart her. Den beiden Autoren ist dabei das Kunststück gelungen, einen Bericht herzustellen, in dem sich die Beteiligten unverfälscht wiedererkennen können und der trotzdem allerhand Ansatzpunkte für eine kritische Auseinandersetzung mit der dargestellten Thematik aufweist.



Beni Müller

Geboren 1950 in Solothurn
Regisseur, Drehbuchautor, Schnitt, Autor

Erich Langjahr

Geboren 1944 in Baar, seit 1971 selbständiger Filmschaffender.

Filmografie Erich Langjahr (Langfilme)

1978 MORGARTEN FINDET STATT

1986 EX VOTO

1990 MÄNNER IM RING

1996 SENNENBALLADE

1998 BAUERNKRIEG

2002 HIRTENREISE INS 3. JAHRTAUSEND

Fr. 27. Aug. 13.30 Kino2

in Anwesenheit des Regisseurs

MUSSOLINI, CHURCHILL E CARTOLINE

Österreichische Erstaufführung

Dokumentarfilm

CH 2003, 65 min, Deutsch/Italienische Originalfassung mit deutschen UT,

R/B: Villi Hermann, K: Nicola Genni, S: Gianni Schmidhauser

Nur wenige wissen, dass die tragischen und historischen Bilder des getöteten Mussolinis 1945 von einem Schweizer Fotografen namens Christian Schiefer gemacht wurden. Schiefer wurde 1896 geboren und arbeitete sein ganzes Leben bis zu seinem Tod mit 102 Jahren als Fotograf. Von der Schweiz begeistert, berichtete er nur selten von exotischen Orten und konzentrierte sich vorwiegend auf das Kulturleben in seinem Land. Sowohl Würdenträger wie auch Filmstars wurden von Schiefers Objektiven hervorragend eingefangen, unter ihnen auch Winston Churchill, Romy Schneider und Alain Delon. Der Film ehrt einen Mann, dessen Arbeit ein faszinierendes Bild der Geschichte des 20. Jahrhunderts vermittelt.



Villi Hermann

Geboren 1941 in Luzern. Besuch der London Film School. Lebt und arbeitet in Lugano.

Filmografie

1981 MATLOSA

1986 INNOCENZA

1989 BANKOMATT

1992 EN VOYAGE AVEC JEAN MOHR

1996 PER UN RAGGIO DI GLORIA

1997 GIOVANNI ORELLI. FINESTRE APERTE

1998 TAMARO. PIETRE E ANGELI. MARIO BOTTA ENZO CUCCHI

2000 LUIGI EINAUDI. DIARIO DELL'ESILIO SVIZZERO

2003 MUSSOLINI, CHURCHILL E CARTOLINE

Sa. 28. Aug. 17.00 Local-Bühne

So. 29. Aug. 14.00 Local-Bühne

NO. 17

Österreichische Erstaufführung

Dokumentarfilm

Israel 2003, 96 min, Hebräische Originalfassung mit englischen UT,

R: David Ofek, K: Ron Rotem, S: Arik Lahav-Leibovitz, M: Ophir Leibovitch

Im Juni 2002 wurde ein Bus auf dem Weg von Tiberius nach Tel Aviv bombardiert. 17 Menschen wurden getötet, 16 wurden identifiziert, Nummer 17 wurde es nicht. Er wurde ein paar Wochen später anonym begraben. Die Polizei stellte ihre Nachforschungen in dem Glauben, dass es sich um einen der zahlreichen Gastarbeiter gehandelt hatte, ein.

Hier beginnt die Arbeit des Filmteams, dass über eine Zeitspanne von sechs Monaten nach der Identität des Mannes suchte, den scheinbar niemand vermisste.

Der Film beschreitet den Weg einer detektivischen Ermittlung, zeigt aber auch die Geschichten einiger Menschen, die durch diesen Anschlag direkt oder indirekt betroffen waren. Dabei entsteht ein tragikomisches Portrait einer Gesellschaft die mit der ständigen Bedrohung durch den Tod lebt.

Als es scheint als ob die Ermittlungen in einer Sackgasse verlaufen würden, zeigt sich eine vage Spur.

Unter dem Mantel eines investigativen Films wollte ich eine Gesellschaft charakterisieren, deren Alltag von der ständigen Bedrohung durch den Tod geprägt ist. Im Gegensatz zu Nachrichtensendungen, die nur die Dramatik betonen, wollte ich die mechanischen und bürokratischen Aspekte in den Nachwehen einer terroristischen Attacke zeigen.

David Ofek



David Ofek

lebt in Tel Aviv, Abschlussklasse 1993 an der Jerusalem Film School

Filmografie

1991 LUKA, TOLD BY FRIENDS

1992 HI-TEQ DREAMS

1993 STRANGER IN TOWN

1994 HOME

1998 BAT-YAM NEW YORK

1998 POINT OF VIEW

1999 SPANISH ORCHARD IN America

1999 5 LOVE STORIES

2000 TAKE-AWAY

2002 THE BARBEQUERS

2003 No. 17

Fr. 27. Aug. 16.00 Local-Bühne in Anwesenheit der Produzentin
Sa. 28. Aug. 14.30 Local-Bühne in Anwesenheit der Produzentin

OCCIDENTE

Österreichische Erstaufführung

Spielfilm

WESTEN

I 2000, 95min, Italienische Originalfassung mit englischen UT, R: Corso Salani, B: Corso Salani, Monica Rametta, K: Fabio Zamarion, S: Luca Benedetti, D: Agnieszka Czekanska, Corso Salani, Fabio Sabbioni, Gianluca Arcopinto, Monica Rametta

Malvina lebt in Aviano, im Friaul, Die Stadt ist als Stützpunkt der Nato bekannt, hat aber sonst nichts zu bieten. Ihr Leben spielt sich zwischen ihrer Arbeit als Kellnerin in einer Pizzeria, die von Soldaten frequentiert wird, und dem Abendkurs für Krankenschwestern ab. Malvina hat eine Vergangenheit, die sie gezeichnet hat: 1989 hat sie an der Revolution gegen Ceausescu teilgenommen. In Aviano lernt sie Alberto, einen Englischlehrer, kennen, der oft am Abend das Lokal, in dem sie arbeitet, frequentiert. Zwischen beiden entsteht eine gegenseitige Anziehung, ohne große Worte, von schüchterner Unentschlossenheit, in einem Niemandsland, wo Politik, Erinnerung, Gefühle aufgehoben sind. Ein Niemandsland, in dem alle fremd sind, das Nord-Osten, Italien, heißt.

Der gesamte Film basiert auf der Unmöglichkeit der Kommunikation, symbolisch erfasst in der verbalen Sprache. Man spricht Englisch, Rumänisch, ohne sich zu verstehen. Nur Malvina und ihre rumänische Freundin sprechen Italienisch, eine ihnen fremde Sprache, was wiederum die Verständigung zwischen ihnen unmöglich macht. OCCIDENTE ist ein Film über die Entfremdung, über die Dialektik von Hoffnung und Enttäuschung, die das Leben bestimmt. Ein Film über die Poetik der Stille, wie sie bisher nur Mario Brenta und Franco Piavoli im italienischen Kino auszudrücken wussten.

Attilio Coco



Corso Salani

Geb.1961 in Florenz. 1984 macht er dort das Diplom am Filminstitut. Realisiert einige Super8-Filme, ehe er 1985 nach Rom umzieht. 1995 hält er ein Seminar über Low-Budget-Produktionen an der Universität von Buenos Aires. 1999 lehrt er italienische Sprache am italienischen Kulturinstitut in Warschau. Sowohl Regisseur als auch Schauspieler. Corso Salani ist einer der großen Außenseiter des italienischen Kinos.

Filmografie (Regie, Auswahl)

1989 VOCI D'EUROPA

1991 GLI ULTIMI GIORNI

1995 GLI OCCHI STANCHI

1998 CONO SUR

2002 CORRISPONDENZE PRIVATE

2004 PALABRAS

Do. 26. Aug.	21.45	Kino 2	in Anwesenheit des Regisseurs und von Andrea Fornari (Produzent)
Fr. 27. Aug.	20.00	Local-Bühne	in Anwesenheit des Regisseurs und von Andrea Fornari (Produzent)

ORT - RIED

Welturaufführung

Dokumentarfilm

**A 2004, 90 min, Deutsche Originalfassung, R/B: Angela Summereder,
K: Michael Pilz, S: Julia Pontiller**

ORT - RIED, ein Weg, eine Straße, Bundesstraße, eine Strecke.
Ich bin in Ort aufgewachsen, in Ried zur Schule gegangen, von Kindheit an ist mir die Strecke ORT - RIED bekannt. Und unbekannt.
Ich wollte herausfinden, wer die Menschen sind, die an dieser Straße leben oder arbeiten und mich - als eigentlich schüchterner Mensch - in ein Abenteuer stürzen:
15km, 260 Adressen - was passiert, wenn ich an den Menschen „meiner“ Straße nicht immer nur vorbeifahre, sondern auf sie zugehe, mein Anliegen erkläre und sie frage, wer sie sind? Was kommt dabei raus?



Angela Summereder

geb. 1958 in Ort im Innkreis.
Filmhochschule Wien sowie Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaften

Filmografie

1981 ZECHMEISTER
2004 BAUSTELLE
2004 ORT - RIED

Fr. 27. Aug. 20.00 Salzhof

in Anwesenheit der Regisseurin

PALABRAS

Österreichische Erstaufführung

Spielfilm

WORTE

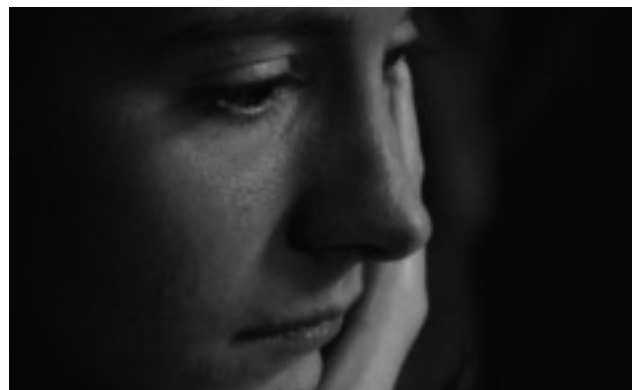
I 2004, 92 min, Italienisch-Spanische Originalfassung mit englischen UT,
R: Corso Salani, B: Corso Salani, Monica Rametta, K: Riccardo Gambacciani,
S: Sebastiano Bazzini, M: Francesca Ancarola, D: Paloma Calle,
Corso Salani, Maria Jesús Casanova, Monica Rametta

Santiago de Chile, ein Wochenende im Spätsommer. Drei Frauen verbringen die freien Tage am Swimmingpool, am Strand, auf dem Hockeyfeld, auf der Veranda. Eine von ihnen, Adela, erzählt von einer vor einem Jahr erlebten Liebesgeschichte, als sie sich wegen eines Arbeitsauftrags in den Anden befand und dort einen italienischen Ingenieur kennenlernte, der mit dem Bau eines riesigen Staudamms beauftragt war, gegen den Adela mit ihrer Umweltorganisation opponierte. Die Worte von Adela vermischen sich mit der Vergangenheit, die sie im Wind und den schwarzen Felsen der Berge als Periode völlig außerhalb der Zeit erlebte.

Wieder mit Corso Salani? Ich möchte nur zwei oder drei Dinge darüber sagen, wie lebensnotwendig ein Kino wie jenes von Salani für einen Produzenten ist.

Mit Corso atmet man die Freiheit, jene Freiheit einer bescheidenen Kinematographie, die man selbst gewählt hat, zu der man nicht gezwungen wird. Diese Freiheit erlaubt dir einen Film in Chile zu drehen und den nächsten ganz woanders. Diese Freiheit ermöglicht dir die Reise fortzusetzen auf der Suche nach Emotionen, die nur gewisse Blicke vermitteln können. Mit Corso fährt man durch Italien um den Film zu präsentieren, um neugierige Leute zu treffen in diesem Land, das, wäre es ein zivilisiertes Land, ein Kino hätte, wo Corso und ich keine bemitleidenswerten Personen wären, sondern extreme aber respektierte Erscheinungen.

Andrea Fornari



Corso Salani

Geb. 1961 in Florenz. 1984 macht er dort das Diplom am Filminstitut. Realisiert einige Super8-Filme, ehe er 1985 nach Rom umzieht. 1995 hält er ein Seminar über Low-Budget-Produktionen an der Universität von Buenos Aires. 1999 lehrt er italienische Sprache am italienischen Kulturinstitut in Warschau. Sowohl Regisseur als auch Schauspieler. Corso Salani ist einer der großen Außenseiter des italienischen Kinos.

Filmografie (Regie, Auswahl)

1989 VOCI D'EUROPA

1991 GLI ULTIMI GIORNI

1995 GLI OCCHI STANCHI

1998 CONO SUR

2000 OCCIDENTE

2002 CORRISPONDENZE PRIVATE

Fr. 27. Aug.	16.00	Kino 2	in Anwesenheit des Regisseurs und von Andrea Fornari (Produzent)
Sa. 28. Aug.	16.30	Kino 2	in Anwesenheit des Regisseurs und von Andrea Fornari (Produzent)

ROSSO

Spielfilm

F 1984, 79 min, Finnisch/Italienische Originalfassung mit englischen UT,
R: Mika Kaurismäki, B: Mika Kaurismäki, Kair Väänänen, K: Timo Salmi-
nen, S: Raija Talvio, D: Kari Väänänen, Martti Syrjä, Leena Harjupatana,
Mirja Oksanen, Maja-Liisa Majanlathi, Orazio Anelli

Rosso, ein Mafia-Killer aus Sizilien, soll in Finnland ein Mädchen namens Marja töten. Marja ist Rossos große Liebe. In Helsinki trifft Rosso auf Martti, den Bruder Marjas. Die beiden sprechen keine gemeinsame Sprache, machen sich aber zusammen auf die Suche nach Marja. Auf der Reise entwickelt sich zwischen den Männern eine eigenartige Freundschaft. Schräges, schwarzhumoriges Road Movie.



Mika Kaurismäki

Geboren am 21.9.1955 in Orimattila, Finnland. 1977-81 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film gemeinsam mit Wolfram Paulus, München. Seit 1980 Regisseur und Produzent, 1990 erste Filmregie in Brasilien (AMAZON). Hat dort zudem einen Dokumentarfilm über ein gescheitertes Filmprojekt von Samuel Fuller gedreht (TIGRERO) und mit Filmstudenten zusammengearbeitet (SAMBOLICO). Lebt seit zehn Jahren vorwiegend in Rio de Janeiro.

Filmografie (Auswahl)

1982 ARVOTTOMAT
 1995 CONDITION RED
 1998 L.A. WITHOUT A MAP
 2000 HIGHWAY SOCIETY
 2001 MORO NO BRASIL

Sa. 28. Aug. 22.30 Kino 2

in Anwesenheit des Regisseurs

SENNEN-BALLADE

Dokumentarfilm

**CH 1996, 100 min, Schweizerdeutsche Originalfassung mit deutschen UT,
R/B/K/S: Erich Langjahr**

In diesem Film erlebt der Zuschauer, ohne Kommentar, den Alltag einer Sennen-Familie am Ende des 20. Jahrhunderts.

Der Film SENNEN-BALLADE stellt die Frage nach der Identität und versucht so den grossen Widerspruch, in dem wir uns alle befinden, bewusst zu machen. Wer bin ich? Was tue ich?

Erich Langjahr geht immer wieder von der Gewissheit aus, dass im Kleinen die Welt geborgen liegt, dass sich in der Reduktion, in der Betonung des Ausschnitts, in der Konzentration auf scheinbar Weniges womöglich mehr zeigen, mehr erkennen lässt.

SENNEN-BALLADE handelt also weder von der Alpromantik noch von der Kunst des Bauerns – es ist ein Film zur Kunst des Lebens. Wunderschön Erich Langjahrs Bogen von der gelben Alpaufzugs-Hose des Buben Christian, der am Ende im Bemalen der Holzfiguren wieder aufgegriffen wird. Ebenso sanft, wie wir eingestimmt wurden, werden wir wieder in die Unterlandskälte entlassen, über die Miniatur des Lebens. Da gibt es weiter nichts zu sagen, da gibt es nur zu schauen: Zuschauen im besten Sinn.

Tagesanzeiger



Erich Langjahr

Geboren 1944 in Baar (ZG), seit 1971 selbständiger Filmschaffender.

Seit 1977 Mitglied des Verbandes Filmregie und Drehbuch Schweiz (FDS, ehemals Verband Schweiz. Filmgestalterinnen und Filmgestalter), seit 1992 im Vorstand. Seit 1992 Stiftungsrat der Stiftung „Luzern - Lebensraum für die Zukunft“. Seit 1999 Vorstandsmitglied des FLIZ (Kinoklub Zug)

Filmografie (Langfilme)

1978 MORGARTEN FINDET STATT

1986 EX VOTO

1990 MÄNNER IM RING

1996 SENNENBALLADE

1998 BAUERNKRIEG

2002 HIRTENREISE INS 3. JAHRTAUSEND

Do. 26. Aug. 15.30 Local-Bühne in Anwesenheit des Regisseurs

SUNNSEITN

Welturaufführung

Dokumentarfilm

A 2004, 90 min, Deutsche Originalfassung, R/B/K/S: Sonja Tobin, Gerhard Wiener, M: sunnseitn/Gotthard Wagner und seine musikalischen Freunde

Ein Fest zu feiern, Musik zu spielen und sich dabei im Tanz zu drehen ist Ausdruck von Lebensfreude. Wenn sich heimische und internationale Künstler, Musiker, Tänzer treffen und das „Publikum“ zum integrierten Bestandteil eines Sunnseitn-Festes wird sprühen diese oft mehrtägigen Feste vor purer Lebenslust.

sunnseitn ist ein Verein in Oberösterreich, der Kulturentwicklungsarbeit leistet und dem 2003 der Würdigungspreis für grenzüberschreitende Kulturarbeit verliehen wurde. 1 Jahr begleiteten Sonja Tobin und Gerhard Wiener die musikalischen und kulturellen Aktivitäten von Gotthard Wagner und seinen musikalischen Freunden.

Die Veranstaltungen:

Tanzlust in Guttenbrunn

Ausflug nach Holasovice

Köhlern in Rechberg

Schwemmkanal

Brucknerfest

Sommersunnwend



Sonja Sofia Tobin

Sonja Sofia, die in Wien geboren wurde und nach 20 Jahren nach Linz übersiedelte, bereicherte nach dem Ausüben des Kunsthandwerkes Malen die Zeitungen mit ihren Fotografien. Als ihre Bilder 1996 zu laufen begannen, merkte sie, wie wichtig es für sie ist, Geschichten erzählen zu dürfen.

Gerhard Wiener

Der gebürtige Linzer, Gerhard Wiener ist der „Erzengel“ der Cinegroup Company of Heaven.

Nach neun Jahren Werbefilm und vier Jahren Fernsehproduktion hat er sich nun die Freiheit genommen, sich jenen Kulturprojekten zuzuwenden, die nicht unter den Zwängen der Ordnung der Medien stehen.

Sa. 28. Aug. 19.00 Salzhof

in Anwesenheit der Regisseure

TARIFA TRAFFIC

Österreichische Erstaufführung

Dokumentarfilm

**CH 2003, 60 min, Spanische Originalfassung mit Deutschen UT,
R/B: Joakim Demmer, K: Hoyte van Hoytema, S: Joakim Demmer,
Ingrid Landmesser, M: Matthias Trippner**

Tarifa in Südspanien, der südlichste Punkt Europas, am frühen Morgen. Während sich die Windsurfer mit ihren bunten Segeln ins smaragdgrüne Meer hinaus begeben, nehmen die ersten Badegäste ihre Plätze in den Liegestühlen ein. Nur einen Steinwurf entfernt rollt im seichten Wasser ein toter Körper mit der Brandung vor und zurück. Bei Vollmond, Windstille und glattem Meer ist die Wahrscheinlichkeit am grössten, dass sie kommen. Es sind die Nächte der „pateras“, der Motorboote, welche die Meerenge von Gibraltar zu überqueren versuchen. Die Boote sind vollgepackt mit Menschen aus Marokko und dem Afrika südlich der Sahara. Viele können nicht schwimmen, haben nichts anderes auf sich als die Kleider, die sie tragen. Es braucht wenig, bis eines der überladenen Boote kentert oder sinkt und es zur Katastrophe kommt.

Aus einer europäischen Perspektive und mit bewegenden Bildern zeigt der Film Menschen aus Tarifa, deren Alltag geprägt ist von einem stetigen Flüchtlingsstrom von illegalen Einwanderern auf der Suche nach einer Zukunft in der «Festung Europa».



Joakim Demmer

wurde 1965 geboren und stammt aus Stockholm. Nach seinem Fotografie-Studium in Gamleby, Schweden, begann er 1989 als freischaffender Kameramann, Cutter und Co-Regisseur. Ab 1995 Studium an der Deutschen Film und Fernsehakademie in München. Schreibt zurzeit am Drehbuch für einen ersten langen Spielfilm.

Filmografie (Auswahl)

1998 FLIEGER

1999 KITA

1999 VERGEHEN

2000 UNBORN

2001 PLAY-OFF

2002 ZEHN ARGUMENTE GEGEN GELB

Als Vorfilm:

FESTUNG HEIMAT (R: David Kleinl) s.S.43

Sa. 28. Aug. 11.30 Local-Bühne

So. 29. Aug. 15.30 Local-Bühne

THE LAST TRAIN

Österreichische Erstaufführung
Spielfilm

Posledniy Poezd

RU 2003, 82 min, Russisch/Deutsche Originalfassung mit Englischen UT,
R/B: Alexei A. German, K: Oleg Lukichev, S: Olga Laboskina, D: Pavel
Romanov, Peter Merkuriev, Alexey Devotchenko, Irina Rakshina

Anfang Winter 1944 an der östlichen Schlachtfrent. Ein deutscher Arzt, Paul Fischbach, erreicht das vom Krieg geplagte Russland. Er kommt an, doch bald verschwindet er im Chaos des unerwarteten Gegenangriffs der Sowjetunion und verirrt sich in der verschneiten Landschaft Russlands. Er kehrt nie in sein Heimatland zurück.

Als meine Großmutter und meine Mutter in einem Frachtwaggon nach Deutschland überführt wurden, blieb der Zug an einer Haltestelle stehen. Ein deutscher Soldat missachtete seine Anweisungen und ließ sie aus dem Waggon, dadurch rettete er ihr Leben. Ungefähr zur gleichen Zeit wurde mein Großvater, ein sowjetischer Soldat, von den Nazis erschossen.

Ich entschloss mich diesen Film zu machen, wegen dem Deutschen der meine Verwandten rettete. Dieser Film sollte eigentlich von einer Einheit Soldaten des Dritten Reichs, die an der östlichen Front stationiert waren, handeln. Nicht von denen, die vergewaltigten und töteten, sondern von denen, die nicht freiwillig im Krieg waren. Doch als ich das Drehbuch schrieb veränderte sich die Handlung und wurde zu einer Geschichte über einen deutschen Doktor. Er war ein guter Mensch und wollte die Idee des Krieges nicht akzeptieren, der Typ Mann der in einem Krieg stirbt ohne jemals eine Kugel abgefeuert zu haben. Der Film handelt von intelligenten Menschen, die gezwungen werden zu kämpfen und letztendlich sinnlos sterben.

Alexei A. German



Alexei A. German

Geboren 1976 in Moskau, aufgewachsen und Schulabschluss in St. Petersburg
Studium am VGIK (Staatliches Filminstitut) von 1996 bis 2001, seither in den Lenfilm Studios tätig.

Filmografie

1998 STANDARD
1999 THE LARGE AUTUMN FIELD
2001 LITTLE FOOLS
2003 THE LAST TRAIN

Do. 26. Aug. 15.00 Kino 2
Sa. 28. Aug. 14.00 Kino 1

THIS AIN'T NO HEARTLAND

Österreichische Erstaufführung

Dokumentarfilm

A 2003, 105 min, Englische Originalfassung, R/B/K/S: Andreas Horvath

Im April 2003, während der Krieg im Irak auf seinem Höhepunkt war, macht sich Andreas Horvath auf in Amerikas mittleren Westen um nach den Gründen für diesen Krieg zu suchen. Amerika ist im Krieg, aber die Bewohner von „Small-Town America“ kümmern sich um ihre eigenen Angelegenheiten. Im Verlauf des Filmes verwandelt sich das freundliche und ruhige „Heartland“ (von dem Viele sagen, es sei das wahre Amerika) in ein bedrückendes Hinterland, in dem der Versuch jeder Diskussion zur Odyssee wird. Die Menschen hier sehen ihr Idyll in Gefahr (z.B. durch Terroristen) und die Fragen des Filmemachers nach den getöteten Zivilisten im Irak verhallen größtenteils unbeantwortet: „Die Zivilisten? Wir haben der ganzen Welt erzählt, dass wir es tun werden... die hätten aus dem Weg gehen sollen.“

In diesem abgelegenen Teil der Welt ist der echte Krieg im Irak um Einiges weiter entfernt als die stark verzerrten – aber dennoch äußerst populären – „Kriegsprojektionen“ bei Demolition Derbies und beim Nachstellen von historischen Schlachten. Als es um die bevorzugten Informationsquellen geht, nennt einer der Beteiligten stolz seine Zwei: Die Lokalzeitung (die einmal wöchentlich erscheint) und den Science-Fiction Kanal (der rund um die Uhr sendet). Unter diesen Umständen scheint es logisch, dass die Leute hier davon überzeugt sind, dass „Saddam New York eingenommen hat“, aber Probleme dabei haben zu zeigen, in welcher Richtung die erwähnte Stadt eigentlich liegt.



Andreas Horvath

Geboren 1958 in Salzburg, ist Fotograf und Filmemacher in den Bereich experimenteller Kurzfilm und Dokumentation

THIS AIN'T NO HEARTLAND wurde ausgezeichnet mit dem Grand Prix des Chicgo Doc Filmfestival

Filmografie

1998 CLEARANCE

1999 POROEROTUS

2002 THE SILENCE OF GREEN

2004 THIS AIN'T NO HEARTLAND

Do. 26. Aug. 22.00 Local-Bühne in Anwesenheit des Regisseurs
Sa. 28. Aug. 18.30 Local-Bühne in Anwesenheit des Regisseurs

ÜBER EINE STRASSE

Dokumentation

A 2004, 82 min, Deutsche Originalfassung mit Englischen UT, R: Michaela Mair, Edith Stauber, D/K: Edith Stauber, S: Janusz Kondratiuk, Edith Stauber, mit: Afshin Amin, Stavros Balauras, Florian Buchmayer, Chor der Singakademie Linz, Ronald Dobrovolny, Familie Fitzinger, Fuljo Halilovic, Vedat Karakus, Erich Klinger, Thomas Maureder, Thomas Reiter, Alfred Roland

Eine typische Durchzugsstraße in Linz. Sie ist keine Prachtstraße, eine Einbahnschneise mit Verkehrslärm und Abgasen. Genau das hat die Filmemacherinnen Edith Stauber und Michaela Mair interessiert. Wie lebt es sich hier? In Episoden entfaltet der Film den prallen Alltag der Straße, der auf den ersten Blick nicht sichtbar ist. ÜBER EINE STRASSE erzählt vom bunten Leben in verschiedenen Geschwindigkeiten, in verschiedenen Kulturen, in verschiedenen Parallelwelten. Ein Jahr lang hat die Kamera Menschen, die an dieser Straße leben und arbeiten, beobachtet. Bei der Arbeit im Aktenlager, in der Chorprobe, im Kinovorführraum, bei der Übertragung der Fussball WM, im Park, im Kinderzimmer, bei einer Sextempeleröffnung, in der Waschanlage, beim Gebet in Kirche und Moschee und an der Tankstelle. Der Film gibt Einblicke und Ausblicke. Fassaden werden transparent, der Kosmos im Mikrokosmos sichtbar.



Edith Stauber

1968 in Linz geboren, Tischlerin, Filmvorführerin. Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz. Kurzfilme, Ausstellungsdokumentationen.

Michaela Mair

1968 in Linz geboren, nach der AHS Arbeit in Gastgewerbe-, Sozial- und Kulturbetrieben, Trainerin in Sozialprojekten, Dolmetscherin für Gebärdensprache, Autorin und Lektorin. Lebt derzeit in Wien.

Filmografie (Auswahl)

2001 DIE ZEIT IST DA
2001 DER MALER SCHAUT NICHT HIN
2004 ÜBER EINE STRASSE

Fr. 27. Aug. 18.00 Salzhof in Anwesenheit der Regisseurinnen

KURZFILME

ALPBESTOSSUNG IM SCHEIDBODO OB GSPON

D 2002, 20 min, Deutsche Originalfassung, R/S: Julia Mezger, B: Nicole Horny, K: Matthias Straub, Till Kuhnert

Wie jedes Jahr zum Sommeranfang werden die Kühe aus den verschiedenen Ställen Staldenrieds hoch auf die Sommeralm getrieben. Dort entbrennt der Kampf um die Führung der Herde für die 80 Tage auf der Alm.

Sekunden nachdem der Pfarrer die Alm, das Alp-personal und den Kampfplatz eilenden Schrit-tes verlassen hat, jagen die Nummer 18 und die Nummer 28 aus einigen Metern Entfernung aufeinander zu und rammen mit einem gewaltigen Sprung durch die Luft ihre Köpfe aneinander. Mit verhakten Hörnern stellen sie ihr Gleichge-wicht wieder her, um, die Körper gegeneinan-der gestemmt, Kopf an Kopf und tief gebeugt, für scheinbar immer voreinander zu verharren. Blutige Wunden, ohnmächtige Kühe, zer-quetschte Bauern scheinen die Aussichten für den heutigen, noch so jungen Tag, zu sein.

FESTUNG HEIMAT

A 2003, 7 min, Englisch/Deutsche Original-fassung, R/B/K/S: David Kleinl

Als Vorlage dient dem Kurzfilm FESTUNG:HEIMAT ein vom Grazer Verein ZEBRA verfasster kritischer Text über die Schengener Abkommen und deren Auswir-kungen auf die Abschottungs-, Asyl- und Migrationspolitik der EU, angewandt an einer der Schengener Außengrenzen: dem Bur-genland. Visuelles Leitmotiv sind flackernde, extrem kontrastreiche s/w-Erinner-ungen an eine Kindheit im Grenzland zu dem als Bedro-hung imaginierten Osten. Verschwindende Gesichtszüge, verschwindende Singularität, denn für das System existieren wir nur in der Quantität von Daten. Eine weitere Ebene wird durch Textpassagen aus der Tourismusinforma-tion über die Entstehung des Landes und der Landeshauptstadt Eisenstadt eingeführt. Mittendrin der überwachende Blick auf die (Eisen-)Stadt - eine Anspielung auf den Blick der Grenzschützer ins fremde Land hinein, aus dem die Illegalen zu kommen drohen.

HÖHENRAUSCH

A 1999, 4 min, Ohne Dialog, R/B/K/S: Siegfried A. Fruhauf

Die Parameter der Versuchsanordnung sind klar: Eine Doppelreihe von Postkarten mit Bergmotiven (die obere Postkartenreihe steht auf dem Kopf) sind so aneinander-/ aufeinandergereiht, dass Berg an Berg anschließt, auslaufendes Bergmassiv an Wiese... etc., wie bei chinesischen „cadavre exquis“- Kärtchen, mit denen eine End-loslandschaft ausgelegt werden kann. Die Kamera schwenkt nach rechts, die Geschwin-digkeit des Schwenks variiert, während die alpenländische Musik zirkulär auf der Stelle tritt.

Die Abbildtreue des Berggenres (noch immer verstehen statistisch die meisten Menschen unter einem „schönen Bild“ die Darstellung einer Berglandschaft) löst sich auf in eine nicht referentielle filmische Dynamik.

Sa. 28. Aug. 23.00 Local-Bühne
Eintritt frei!

Sa. 28. Aug. 11.30 Local-Bühne
So. 29. Aug. 15.30 Local-Bühne

Sa. 28. Aug. 22.30 Kino 2
i.A.d. Regisseurs

FRÜHWERKE - KAURISMÄKI/PAULUS

HOUNG

D 1979, 16 min, Deutsche Originalfassung, R/B: Wolfram Paulus, K: Mika Kaurismäki, D: Elisabeth Walchhofer, Thomas Weiß

Der Film schildert den Arbeitstag eines Bergbauern im Frühjahr.

Der Alte geht mit seiner Enkelin für ein paar Tage auf die Alm, um die schadhafte Zäune zu reparieren.

Die Enkelin versorgt derweil den Haushalt; ein junger Bursche kommt um die beiden mit Lebensmitteln zu versorgen.

Während der Arbeit verletzt sich der alte Mann...

Eine karge Idylle

KOMMEN UND GEHEN

A 1980, 18 min, Original Deutsche Fassung, R/B: Wolfram Paulus, K: Mika Kaurismäki, S: Wolfram Paulus, R. Basedow, D: Magret Niel, Joe Berghold, Günter Hofmeister

Das Mädchen ist krank und tablettensüchtig. Sie besorgt sich Tabletten von Lechner, einem reichen Nichtstuer, der sich in sie verliebt hat und ihr nachrennt.

Sie wohnt mit Bertl zusammen. Sie können nicht mehr gut miteinander: Wenn sie reden, dann streiten sie meist. Sie laufen abwechselnd davon, kommen wieder zurück. Wenn sie in der Bibliothek liest, sucht sie der Lechner auf. Er lädt sie zum Essen ein. Sie tut gleichgültig.

Daheim gibt es einen Streit wegen der Tabletten, sie läuft fort, schläft bei Freunden. Kehrt am nächsten Morgen zurück. Versöhnt sich mit Bertl. Sagt dem drängenden Lechner fürs Abendessen zu. Bertl muss weg zu einer Verabredung. Sie liegt unentschlossen auf dem Bett, wartet, es ist bereits Abend. Ein Taxifahrer, von Lechner geschickt, will sie abholen.

Sie geht am Ende mit.

VALEHTELIJA

DER LÜGNER

D/F 1981, 52 min, R: Mika Kaurismäki, B: Aki Kaurismäki, Pauli Pentti, K: Kay Gauditz, Toni Sulzback, Olli Varja, S: Antti Kari, M: Lasse Keso, D: Aki Kaurismäki, Pirkko Hämäläinen, Juuso Hirvikangas, Lars Lindberg, Esa Sirkkunen, Jukka Järvelä, Mikko Mattila, Matti Pelonpää

Der Film, mit dem alles anfang. Ein langer Kurzfilm über den notorischen Lügner Ville Alfa, den Mikas Bruder Aki spielt. Ville streunt durch Helsinki und versucht, sich von seinen Freunden oder auch von Fremden Geld zu borgen, indem er ihnen wilde Geschichten aufischt. In dem HFF-Film wimmelt es von Anspielungen auf Literatur und Kino - von Eisensteins PANZERKREUZER POTEMKIN bis zu Godards VIVRE SA VIE.

Fr. 27. Aug. 18.30 Kino 2

in Anwesenheit von Mika Kaurismäki und Wolfram Paulus

WIR DANKEN

DEN REGISSEUREN/GÄSTEN

Edmond Budina
Giovanni Columbu
Andrea Fornari
Siegfried A. Fruhauf
Luke Gasser
Kurt Hörbst
Andreas Horvath
Barbara und Winfried Junge
Mika Kaurismäki

Doris Kittler
Edna Kowarski
Erich Langjahr
Michaela Mair
Wolfram Paulus & das AUGENLEUCHTEN Team
Hannes Raffaseder
Corso Salani
Karl Saurer
Christian J. Schrenk

Edith Stauber
Hans Steinbichler
Angela Summereder
Sonja Sofia Tobin
Gerhard Wiener

ALLEN PRODUKTIONS- UND VERLEIHFIRMEN, IM BESONDEREN

Augustus Color, Rom, Maurizio Jacoella
A.S.P. s.r.l., Rom, S. Cristofanilli, D. Palermo
Benjamin Geissler Filmproduktion, Hamburg
Cinematograph, Innsbruck
Company of Heaven, Linz, Gerhard Wiener
Dschoint Ventschr, Zürich, Gisela Stamm
Eden Productions Ltd., Tel Aviv
Filmladen, Wien
Finnish Film Foundation, Helsinki

Fischer Film, Linz, Markus Fischer
Frenetic Film, Zürich, Flavio Spescha
Hochschule für Fernsehen und Film,
Kinobureau #1, Moskau, N. Strugatskaya
Langjahr Film, Root
München, Margot Freissinger
Pablo Film, Rom Andrea Fornari
Polyfilm, Wien
Verein Kulturfisch, Grein

Sisters and Brothers Mitevski Production,
Skopje
Sixpack Film, Wien, Ute Katschthaler
Stamina Media, Halle/S., Yves Boczek
Swiss Film, Zürich, Hanna Bruhin

FÜR UNTERSTÜTZUNG UND INFORMATION

Christine Dollhofer
Stig Eriksson
Andrea Fröhlich
Otto Reiter

DEM LOCAL-BÜHNE TEAM UND DEN KINO-VORFÜHRERN, DIE - OFT UNBEDANKT - ALL DIE KLEINE UND GROSSE ARBEIT LEISTEN, OHNE DIE DAS FESTIVAL NICHT REALISIERBAR WÄRE.

ZUR ORIENTIERUNG



KULTURZENTRUM SALZHOF Salzgasse 15
KINO 1/KINO 2/LOCAL-BÜHNE Salzgasse 25

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte das Festival-Büro in der Local-Bühne, Tel.: 07942/77733, office@local-buehne.at

KINO KATSDORF

Gemeindeplatz 1
 4223 Katsdorf

Tel.: 07942/88516; Mobil: 0699/11369532
kino_katsdorf@hotmail.com

KÜCHE IM SALZHOF



DO. 26. – SO. 29. AUGUST
TÄGLICH AB 18.00 UHR

Der reisende Koch Sandro da Falerone wird beim diesjährigen Festival für das leibliche Wohl unserer Gäste Sorgen. Täglich ab 18.00 Uhr stehen hochwertige Kost nach ursprünglichen, italienischen Rezepten sowie internationale Küche und auch Hausmannskost am Speiseplan.

Sandro, geboren in Rom, ist seit 1990 in Mitteleuropa unterwegs und überrascht immer wieder mit seinen fantasievollen, oft überzeugend einfach gehaltenen, Gerichten. Neben seiner Berufung als Koch ist er auch als Theaterautor und Regisseur aktiv.

KARTENPREISE 2004

Einzelkarte	7,- / erm. 6,-
Tageskarte	13,- / erm. 11,-
Festivalpass	27,- / erm. 24,-

Ermäßigungen für SchülerInnen, StudentInnen, Arbeitslose, Local-Bühne Mitglieder, Präsenz- und Zivildienstler, Club Ö1 Mitglieder, AK Mitglieder



IMPRESSUM

Local-Bühne Info 263, Medieninhaber: Verein Local-Bühne Freistadt, Salzgasse 25, A-4240 Freistadt, Tel. & Fax: 07942/77733, Mail: office@local-buehne.at; Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Steininger, Markus Reindl, Markus Vorauer, Katalog: Markus Reindl, Mitarbeit: Markus Vorauer, Hannah Herzberger, Benedict Steininger, Harald Freudenthaler, Druck: Haider, Schönanau.



SWISSFILMS

NACH DEM FESTIVAL

LOCAL-BÜHNE VERANSTALTUNGEN IM HERBST 2004

Fr. 24. September, ab 20.00, Local-Bühne/Kino Freistadt

20 JAHRE LOCAL-BÜHNE FEST

mit „Wegbegleitern“ der Local-Bühne: Monika Holzmann singt Tango, Kurt Hörbst und Hannes Raffeseder, Rapperbahn, Roland von der Aist, DJ Aka Tell, DJ X.I.L., DJ Floh, Überraschungsfilm

Fr 1. Oktober, 20.00, Salzhof

MARIA BILL

Sa 9. Oktober, 20.00, Salzhof, 2. Stock

AUTUM BAND CIRCLE

Sa 16. Oktober, 20.00, Salzhof, 2. Stock

GO BLOW / JAZZ ALIVE

Mo 25. Oktober, 20.00, Salzhof

ERIKA PLUHAR & BAND

Sa 30. Oktober, 20.00, Salzhof

WINDHUND RECORDS

Fr 7. Jänner, 20.00, Salzhof

SIGI ZIMMERSCHIED - DIDDIHASI

LOCAL-BÜHNE INFO 263

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post, GZ 02Z030236, Verlagspostamt: 4240 Freistadt